

VDS ACHIM WEST

ARTENSCHUTZRECHTLICHER FACHBEITRAG

gasunie

Gasunie Deutschland Transport Services GmbH

11.07.2024 15825-ILF-ACW-GEN-PT-REP-00310 | Rev. 02 © ILF



REVISIONSVERZEICHNIS

02	11.07.2024	Einarbeitung Anmerkungen	FecS	SchR	EspB
01	28.06.2024	Einarbeitung Anmerkungen, CEF-Maßnahme	BroO	SchR	EspB
00	23.05.2024	Erstausgabe zur Prüfung	BroO	SchR	EspB
REV	DATUM	AUSGABE, ART DER ÄNDERUNG	ERSTELLT	GEPRÜFT	FREIGEgeben



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	6
2	ALLGEMEINE GRUNDLAGEN	8
2.1	Gesetzliche Grundlagen	8
2.1.1	Artenschutzrechtliche Bestimmungen des § 44 BNatSchG	8
2.1.2	Ausnahmen gemäß § 45 BNatSchG	10
2.2	Methodik	10
2.3	Datengrundlagen.....	11
3	VORHABENS BESCHREIBUNG	13
3.1	Lage und Abgrenzung	13
3.2	Naturräumliche Gegebenheiten.....	13
3.3	Technische Vorhabensbeschreibung	15
4	WIRKFAKTOREN DES VORHABENS	19
4.1	Baubedingte Wirkfaktoren	20
4.2	Anlagebedingte Wirkfaktoren	21
4.3	Betriebsbedingte Wirkfaktoren	22
5	RELEVANZANALYSE	23
5.1	Brutvögel.....	23
5.1.1	Bestandsbeschreibung.....	23
5.1.2	Bewertung der potenziellen Brutvogelarten hinsichtlich Beeinträchtigung	24
5.2	Rastvögel	34
5.2.1	Bestandsbeschreibung.....	34
5.2.2	Bewertung der Rastvogelarten hinsichtlich Beeinträchtigung	34
5.3	Säugetiere.....	38
5.3.1	Bestandsbeschreibung.....	38
5.3.2	Bewertung der Säugetierarten hinsichtlich Beeinträchtigung.....	38
5.4	Reptilien	42
5.4.1	Bestandsbeschreibung.....	42
5.4.2	Bewertung der Reptilienarten hinsichtlich Beeinträchtigung	42
5.5	Amphibien	44
5.5.1	Bestandsbeschreibung.....	44
5.5.2	Bewertung der Reptilienarten hinsichtlich Beeinträchtigung	44
5.6	Sonstige Artengruppen.....	46
5.7	Fazit.....	46

6	MAßNAHMEN	47
6.1	V01 Ökologische Baubegleitung (ÖBB).....	47
6.2	Artenschutzrechtliche Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen	48
6.2.1	V02 Brutvogelkontrolle	48
6.2.2	V03 Schutzmaßnahmen Fischotter	48
6.2.3	V04 Schutzmaßnahmen Amphibien	48
6.3	ACEF01 „Ausgleichsmaßnahme Feldlerche“.....	49
6.3.1	Ermittlung der Flächengröße	49
6.3.2	Lage der Ausgleichsfläche	50
6.3.3	Gestaltung und Management der Fläche.....	51
7	KONFLIKTANALYSE (EINZELFACHBETRACHTUNG)	53
8	AUSNAHMEPRÜFUNG	54
9	FAZIT	55
10	LITERATURVERZEICHNIS.....	56
	ANLAGEN	64



TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Übersicht der geplanten Baumaßnahmen.....	15
Tabelle 2: Übersicht über die Wirkfaktoren.....	19
Tabelle 3: Überblick der relevanten Brutvögel mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben	27
Tabelle 4: Überblick der auf der Meldeplattform Ornitho.de gelisteten relevanten Rastvögel mit Angaben zu Anzahl, Bedeutung, Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben.....	35
Tabelle 5: Überblick der relevanten Säugetiere mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben	39
Tabelle 6: Überblick der relevanten Reptilien mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben	43
Tabelle 7: Überblick der relevanten Amphibien mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben	45

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Übersichtskarte der Lage des Verdichterstation-Komplexes im Bereich Achim mit den geplanten Einheiten der VDS „Achim West“, und des Armaturenplatzes „Achim Mitte“ sowie den Leitungen DN750, DN800 und DN1000.....	7
Abbildung 2: Grundlage der Flächenberechnung des Lebensraumverlusts der Feldlerche. Die Kreuze stellen die ermittelten Reviermittelpunkte und die blauen Radien die angenommene Reviergröße von 1 ha dar. Die geplante BE-Fläche (gelb), Baufläche der VDS Achim West (weiß) sowie deren Kulissenwirkung (rot) sind flächig eingefärbt. Die schraffierten Bereiche stellen nach Literaturangaben bereits bestehende Beeinträchtigungen in Form von Meidezonen dar (blau = BAB A 27 mit 100 m; grün = Gehölze < 5 m/Einzelbäume < 10 m mit 25 m, pink = Bestandsgebäude und -anlagen der VDS Embsen).	50
Abbildung 3: Lage der 3,11 ha großen Ausgleichsfläche (hellgrün) für den Lebensraumverlust der Feldlerche westlich der Siedlung Embsen. Die Kulissenwirkung bestehender Vertikalstrukturen auf die Feldlerche wurde bei der Flächenauswahl berücksichtigt (rot dargestellt).	51

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1: Prüfsteckbriefe	
---------------------------	--



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ASB	Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag
BE(-Fläche)	Baustelleneinrichtung(sfläche)
BMVBS	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BNetzA	Bundesnetzagentur
CEF	(engl.) <i>continuous ecological functionality</i> = Maßnahmen für die dauerhafte ökologische Funktion (CEF-Maßnahme)
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.
ETL	Energietransportleitung
FCS	(engl.) <i>favorable conservation status</i> = Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes (FCS-Maßnahme)
FFH-RL	Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)
GasNZV	Verordnung über den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (Gasnetzzugangsverordnung)
GUD	Gasunie Deutschland Transport Services GmbH
Ind.	Individuum bzw. Individuen
ISMS	Informationssicherheits-Managementsystem
LNG	Liquefied Natural Gas
NNatSchG	Niedersächsisches Naturschutzgesetz
NEL	Nordeuropäische Erdgasleitung
NI	Niedersachsen
NLSTBV	Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
ÖBB	Ökologische Baubegleitung
RL	Rote Liste
RL DE	Rote Liste Deutschland
RL NI	Rote Liste Niedersachsen
RRL TO	Regionale Rote Liste Tiefland Ost
sMGI	Störungsbedingter Mortalitäts-Gefährdungs-Index (nach Bernotat & Dierschke 2021)
TSM	Technisches Sicherheitsmanagement
VDS	Verdichterstation
VSRL	Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutzrichtlinie)

1 EINLEITUNG

Die Gasunie Deutschland Transport Services GmbH (GUD) betreibt am Standort Achim/ Embsen die Verdichterstationen (VDS) Embsen und Achim. Aus dem Netzentwicklungsplan Gas 2022-2032 ergibt sich, resultierend aus den aktuellen Planungen Dritter zum Bau und Betrieb von LNG-Terminals an den Standorten in Stade und Brunsbüttel, ein erhöhter Bedarf an Verdichtungsleistungen am Standort Achim/ Embsen. GUD unterliegt in Bezug auf die Einspeisung von Flüssigerdgas (LNG) in das deutsche Fernleitungsnetz einer Kapazitätsausbauverpflichtung aus § 39 der Verordnung über den Zugang zu Gasversorgungsnetzen (GasNZV) und muss daher die gegenwärtige Verdichtungsleistung am Standort Achim/ Embsen erhöhen. Hierzu soll die VDS Achim West errichtet werden.

Die Hauptaufgabe der VDS Achim West besteht darin, dass im LNG-Terminal Stade eingespeiste und über die in Planung befindliche Energietransportleitung ETL 182 zum Übergabepunkt der Nordeuropäischen Energietransportleitung (NEL) am Standort Achim/ Embsen transportierte Erdgas vor der Übergabe in die NEL von 55 bar auf 99 bar zu verdichten. Somit handelt es sich um eine für den Betrieb einer Energieleitung notwendige Anlage (siehe vgl. § 43 Abs. 2, S. 1 EnWG. Hierfür müssen außerdem drei Energietransportleitungen am Standort Achim/ Embsen in die VDS Achim West eingebunden werden.

GUD beantragt aus diesem Grund den Bau und den Betrieb der VDS Achim West und der Energietransportleitungen ETL 32.010 (DN 750), ETL 9087.215 (DN800) und ETL 182.010 (DN1000) inklusive aller notwendigen Nebenanlagen, zu denen insbesondere der Armaturenplatz Achim-Mitte auf dem Gelände des Standorts Achim/ Embsen gehört (im Folgenden in seiner Gesamtheit als „Vorhaben“ genannt) (Standort siehe nachfolgende Abbildung 1). Die notwendige Transportkapazitätssteigerung wird durch die Errichtung der vorgenannten ETL 182 und die neue VDS Achim West erreicht.

Zusammen mit der bestehenden VDS Embsen wird eine maximale Transportkapazität von 2.370,000 Nm³/h aus dem GUD 70 bar- und GUD 84 bar-System in die NEL geschaffen, bei gleichzeitiger Redundanz einer Verdichtereinheit in den bestehenden VDS Embsen und VDS Achim West. Der Neubau der VDS Achim West grenzt an die Westseite der bestehenden VDS Embsen, während der Armaturenplatz Achim Mitte und der Anschluss der Leitungen DN750, DN800 und DN1000 nordöstlich davon verortet sind (siehe Abbildung 1).





Abbildung 1: Übersichtskarte der Lage des Verdichterstation-Komplexes im Bereich Achim mit den geplanten Einheiten der VDS Achim West, und des Armaturenplatzes Achim Mitte sowie den Leitungen DN750, DN800 und DN1000.

Die Realisierung des Vorhabens ist mit bau-, anlage- und betriebsbedingten Eingriffen in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild verbunden.

Im vorliegenden Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (ASB) wird geprüft, ob durch den Bau, den Betrieb und die dauerhaften Anlagen des Vorhabens Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG verletzt werden. Sind Verbotstatbestände einschlägig oder können nicht mit ausreichender Sicherheit ausgeschlossen werden, ist darzulegen, ob die Voraussetzungen für eine Ausnahmeentscheidung gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG gegeben sind.

2 ALLGEMEINE GRUNDLAGEN

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Artenschutzrechtliche Vorgaben finden sich im BNatSchG (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege, zuletzt geändert durch Artikel 5 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Umweltstatistikgesetzes, zur Anpassung bestimmter Vorschriften über den Schutz geografischer Herkunftsangaben im Landwirtschaftsbereich und zur Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes v. 08.05.2024 BGBl. 2024 I Nr. 153) Kap. 5, Abs. 3, dabei insbesondere die §§ 44 und 45 BNatSchG.

Ausschließlich national geschützte Arten, sowohl besonders als auch streng geschützte, werden nicht im Rahmen des ASB, sondern im Rahmen der Eingriffsregelung (Unterlage D5.01 „Landschaftspflegerischer Begleitplan“) berücksichtigt.

2.1.1 Artenschutzrechtliche Bestimmungen des § 44 BNatSchG

Die Maßstäbe für eine artenschutzrechtliche Prüfung im Rahmen von Zulassungsverfahren ergeben sich im Wesentlichen aus den in § 44 BNatSchG Abs. 1 BNatSchG formulierten Zugriffsverboten. Dort werden im Hinblick auf die europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten und die europäischen Vogelarten und Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 bzw. 2 BNatSchG aufgeführt sind, die im Folgenden aufgeführten Verbotstatbestände („Zugriffsverbote“) definiert:

„Es ist verboten,

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.“

In § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 BNatSchG werden die besonders geschützten Arten bzw. die streng geschützten Arten definiert:

- besonders geschützte Arten: Arten der Anhänge A und B der EG-Verordnung 338/97 (EG-Artenschutzverordnung), Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie), europäische Vogelarten gemäß

Art. 1 der Richtlinie 2009/147/EG (Vogelschutzrichtlinie) und Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 BNatSchG aufgeführt sind.

- Streng geschützte Arten: Arten des Anhangs A der EG-Verordnung Nr. 338/97 (EG-Artenschutzverordnung), Arten des Anhangs IV der Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) und Arten, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 2 BNatSchG aufgeführt sind.

Als artenschutzrechtlich relevantes Artenspektrum sind aus § 44 Abs. 5 BNatSchG folgende Arten abzuleiten:

- alle Tier- und Pflanzenarten, die in Anhang IV der FFH-RL (Richtlinie 92/43/EWG) aufgeführt sind
- alle „europäischen Vogelarten“

§ 44 Abs. 5 BNatSchG enthält Privilegierungen für bestimmte Vorhaben. § 44 Abs. 5 S. 1 BNatSchG regelt:

„Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,
2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,
3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (sog. CEF-Maßnahmen) festgelegt werden.

Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 des § 44 Abs. 5 BNatSchG entsprechend.

2.1.2 Ausnahmen gemäß § 45 BNatSchG

Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG werden in den § 45 (Abs. 7 BNatSchG geregelt. § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 5 BNatSchG enthält einen Auffangtatbestand. Hiernach kann die zuständige Behörde aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art im Einzelfall von den Verboten des § 44 BNatSchG Ausnahmen zulassen kann.

Eine Ausnahme nach § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 5 BNatSchG darf daher nur dann zugelassen werden, wenn

- Andere als die in § 45 Abs. 7 S. 1 Nr. 1 – 4 BNatSchG genannten zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen,
- keine zumutbare Alternative gegeben ist,
- sich der Erhaltungszustand der Population einer Art nicht verschlechtert (bzw. Art. 16 (3) der FFH-Richtlinie und Art. 9 (2) der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (VSRL) nicht entgegenstehen) und
- ggf. benötigte FCS-Maßnahmen umgesetzt werden.

2.2 Methodik

Die Beurteilung des Eintretens von Verbotstatbeständen erfolgt entsprechend den Vorgaben der „Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP), Ausgabe 2011“ [13] und unter Berücksichtigung der niedersächsischen „Anwendung der RLBP (NLSTBV 2011) - Hinweise zur Vereinheitlichung der Arbeitsschritte zum landschaftspflegerischen Begleitplan und zum Artenschutzbeitrag“ [48].

Hierbei erfolgt die Prüfung der Vereinbarkeit der artenschutzrechtlichen Belange in mehreren aufeinanderfolgenden Schritten.

Zunächst wird unter Berücksichtigung des bereits in Kap. 2.1 erläuterten rechtlichen Rahmens auf Grundlage der zu berücksichtigten Arten (siehe Auflistung der Kriterien unten), welche im Bereich des Vorhabens vorkommen, eine Relevanzanalyse durchgeführt. Eine Relevanzanalyse dient der Ermittlung derjenigen Arten, für die eine weitere Prüfung erforderlich ist.

Die Auswahl der Arten erfolgt dabei anhand folgender Kriterien:

- Arten des Anhangs I der VSRL
- Arten gemäß Art. 4 Abs. 1 VSRL
- Arten der Roten Liste Deutschland, Niedersachsen, Regional (Tiefland Ost) und Arten der Vorwarnlisten
- Arten, welche die Rote-Liste-Kriterien nicht erfüllen, aber planungsrelevante Arten für Niedersachsen sind und gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützt sind
- Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

Für alle im Bereich des Vorhabens nachgewiesenen oder potenziell vorkommenden Arten wird in der Relevanzanalyse ermittelt, ob jene Arten eine Empfindlichkeit gegenüber den vom Vorhaben ausgehenden potenziellen Wirkungen (Kap. 4) aufweisen. Für Arten, die nicht empfindlich gegenüber den Projektwirkungen sind, kann eine Auslösung von Verbotstatbeständen gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG trotz eines (möglichen) Vorkommens im Bereich des Vorhabens bereits im Vorfeld ausgeschlossen werden. Außerdem sind diejenigen Arten nicht prüfrelevant, deren Verbreitungsgebiet nicht im Untersuchungsraum liegt; die Irrgäste oder Brutgäste sind; die kein Vorkommen im Wirkraum aufweisen; und für die keine geeigneten Bruthabitate oder Kernlebensräume im Wirkraum bestehen. Somit erfolgt hier eine Abschichtung und eine Prüfung auf Verbotstatbestände im Rahmen der Konfliktanalyse (Kap. 7) kann entfallen.

In der Konfliktanalyse werden die Arten, welche eine Beeinträchtigung durch das Vorhaben aufweisen und somit laut Relevanzanalyse als prüfrelevante Arten eingestuft werden, entweder anhand von Einzelartbetrachtungen oder anhand von ökologischen Gilden auf alle drei Zugriffsverbote geprüft. Können trotz der Umsetzung von Vermeidungs-, Minderungs- und CEF-Maßnahmen ein oder mehrere Verbotstatbestände nicht ausgeschlossen werden, ist die Voraussetzung für eine Ausnahmegenehmigung (Kap. 8) zu prüfen.

2.3 Datengrundlagen

Die Beurteilung der artenschutzrechtlichen Belange fand auf Grundlage einer intensiven Datenrecherche in Kombination mit einer Potenzialhabitatanalyse statt. Zur Ergänzung der vorliegenden Informationen wurden weiterhin am 10.04.2024 und 24.04.2024 zwei Geländekontrollen zur Einschätzung des artenschutzrechtlichen Potenzials durchgeführt.

Im Rahmen der Datenrecherche erfolgte eine Auswertung folgender Quellen:

- Meldedaten der Website Ornitho.de des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) der letzten 5 Jahre [15]
- Onlineverbreitungsatlas für Fledermausarten „Batlas.info“ [74][71]
- Online Verbreitungsatlas „Säugetieratlas von Bremen und Umgebung“ der Hochschule Bremen [28]
- Verbreitungsdaten von Haar- und Federwild der Landesjägerschaft Niedersachsen [44]
- Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands [17]
- Atlas Deutscher Brutvogelarten, ADEBAR [21]
- Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen [32]
- Atlas der Libellen in Niedersachsen/Bremen [5]
- Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands [60]
- Vollzugshinweise für Arten und Lebensraumtypen der Niedersächsischen Strategie zum Arten und Biotopschutz des NLWKN [49]
- Artenportraits des Bundesamts für Naturschutz [8]

- Austausch über lokale Artvorkommen mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde



3 VORHABENSBSCHREIBUNG

3.1 Lage und Abgrenzung

Der Standort der geplanten VDS Achim West sowie der zum Betrieb erforderlichen Anlagenbestandteile liegt auf dem Gebiet der Stadt Achim südlich von Bremen (HB). Nordöstlich liegt die Ortschaft Embsen, südwestlich der Ortsteil Achim. Das Gelände grenzt unmittelbar an die bestehenden VDS Achim und Embsen, die ebenfalls durch GUD betrieben werden.

Innerhalb des Stationsgeländes für die geplante VDS Achim West befinden sich technische Anlagen und Gebäude von unterschiedlicher Größenordnung. Die geplanten Energietransportleitungen verlaufen größtenteils auf bestehendem Werksgelände. Der Armaturenplatz Achim Mitte hat eine Größe von rund 2.000 m², die VDS Achim West weist eine Größe von rund 18.000 m² auf. Unmittelbar entlang des Bauvorhabens verläuft die Bundesautobahn (BAB) A27. Die Grenze zur HB liegt in einem Abstand von ca. 3,5 km westlich der Station.

Die Fläche (siehe Abbildung 1) für die geplante VDS Achim West liegt westlich der bestehenden VDS Achim und Emsen der GUD. Die Leitungen sowie der Armaturenplatz Achim Mitte befinden sich östlich angrenzend an die Bestandsanlage VDS Embsen. Es handelt sich um landwirtschaftlich genutzte Flächen, die aktuell der Grünlandnutzung unterliegen.

3.2 Naturräumliche Gegebenheiten

Das Gebiet befindet sich übergeordnet im Großraum „Norddeutsches Tiefland“ und ist der naturräumlichen Region „Stader Geest“ (D27) zuzuordnen. Es liegt im Übergangsbereich zwischen „630 Achim-Verdener Geest“ (bzw. „630.00 Achim-Badener Geestinsel“) und „631 Wümmeniederung“ (bzw. „631.00 Fischerhuder Niederung“). Geprägt wird das Gebiet durch einige Senken, welche auf die Auslaugung der Zechsteinsalze im präquartären Untergrund zurückzuführen sind.

Das Projektgebiet ist in die Langwedeler Niederung eingelagert, welche vom Wesertal bis zur Wümmeniederung reicht.

Bei der „Achim-Badener Geestinsel“ handelt es sich um eine flachwellige Grundmoräneninsel mit schmalen eingesenkten Niederungen. Letztere werden zumeist extensiv als Grünland genutzt und sind durch Gehölzreihen/Hecken aus Erlen, Birken, Stieleichen und Weidengebüsch gegliedert, während die Moränenkuppen überwiegend ackerbaulich bewirtschaftet werden. Die im Westen des Vorhabens liegende Fischerhuder Niederung ist eine tiefliegende, bis zu 6 km breite Niederung, welche überwiegend als Grünland genutzt wird. Die Landschaft ist hier weitgehend eben und flach und durch Wasserreichtum (periodisch großflächige Überschwemmungen) gekennzeichnet. Gehölze sind kaum vorhanden. Beide Naturräume zeichnen sich zudem durch weite Blickbeziehungen aus.

Die potenzielle natürliche Vegetation im Projektgebiet wurde ursprünglich durch Laubwälder und Moorkomplexe geprägt. Diese sind heute nur noch teilweise vorhanden. Nun dominieren feuchte Birken-Eichwälder das Tiefland. Im Übergang

zu Bruch- und Auenwäldern der Niedermoore. Im östlichen Bereich des Gebiets besteht die heutige hpnV aus Drahtschmielen-Buchenwäldern des Tieflandes im Übergang zu Flattergras-Buchenwäldern.

Das Gebiet weist einen effektiven Schutzgebietsanteil von 3,59% auf. Den Großteil davon nehmen die FFH-Gebiete mit 2,43% ein. Gefolgt von Naturschutzgebieten mit 1,09% und den Vogelschutzgebieten mit 0,07%.

Im Umkreis von 5 km um das geplante Vorhaben befindet sich mit dem 1,5 km südlich gelegenen FFH-Gebiet „Sandtrockenrasen Achim“ (DE2919-331) nur ein Natura 2000-Gebiet. Das Schutzgebiet ist zudem auch unter dem Namen „Sandtrockenrasen Achim“ (NSG LÜ 00211) das einzige Naturschutzgebiet im 5 km-Radius.

Abseits der bestehenden Gasverdichterstationen ist der Bereich des Vorhabens durchzogen von Grünlandflächen sowie mitunter trockenfallenden Gräben. Das durch die dauerhafte Bebauung betroffene Grünland wird überwiegend als „Sonstiges feuchtes Intensivgrünland“ (nach Drachenfels 2021 [18]) eingestuft. Bei den östlichen Grünlandflächen, welche u. a. für die Anlage des Armaturenplatzes Achim Mitte dauerhaft beansprucht werden, handelt es sich hingegen um „Sonstiges feuchtes Extensivgrünland“. In eine Strauch-Baumhecke (HFM) sowie Gräben (FG) wird temporär und nur sehr lokal eingegriffen. Flächen, welche unter den gesetzlichen Schutz gem. § 24 NNatSchG i.V.m. § 30 BNatSchG fallen, sind im Bereich des Vorhabens nicht festgestellt worden.

Ca. 150 m nördlich der geplanten Anlage, bzw. ca. 40 m nördlich der geplanten Baustelleneinrichtungsflächen, verläuft der begradigte Bach „Embser Mühlengraben“, welcher als Gewässer II. Ordnung klassifiziert ist.

3.3 Technische Vorhabensbeschreibung

Das geplante Vorhaben wird auf einer landwirtschaftlichen Fläche nordwestlich der bestehenden VDS Embsen errichtet. Die VDS Achim West besteht aus dem Betriebsgebäude, dem Elektrogebäude, einer Netzersatzanlage, einem Mittelspannungs-Netzfilter sowie der Verdichterhalle und den dazugehörigen baulichen Anlagen.

Die Leitungen sowie der Armaturenplatz Achim Mitte, für den ebenfalls landwirtschaftlich genutzte Flächen beansprucht werden, befinden sich östlich angrenzend an die Bestandsanlage VDS Embsen. Zudem werden entsprechende Zuwegungen (Fahrwege/ Fußwege) benötigt. Diese Flächen werden (teil-)versiegelt. Das Stationsgelände wird mit einer Zaunanlage eingefriedet. Eine ausführliche Darstellung befindet sich auf den jeweils angefertigten Oberflächenplänen E2.08 (Oberflächenplan Achim West) sowie E2.09 (Oberflächenplan Achim Mitte).

Während der Bauphase werden entsprechende Baueinrichtungsflächen, einschließlich eines Bodenlagers, benötigt, die in unmittelbarer Nähe zu den vorhandenen Anlagen der GUD bzw. des geplanten Vorhabens angelegt werden. Dabei wird das nördlich an die zukünftige Anlage angrenzende Flurstück sowie das Flurstück östlich der VDS Embsen für die Baustelleneinrichtung temporär in Anspruch genommen. Die BE-Flächen werden nach Abschluss der Baumaßnahme vollständig zurückgebaut. Neben den BE-Flächen wird eine Baustellenzufahrt errichtet. Bzgl. der Darstellung der Flächeninanspruchnahme wird hier auf den Baustelleneinrichtungsplan verwiesen (siehe Unterlage E2.03).

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die geplanten Baumaßnahmen

Tabelle 1: Übersicht der geplanten Baumaßnahmen

BAUMAßNAHME	BESCHREIBUNG	ZEITLICHE DAUER DER MAßNAHME
Baustellen-Zufahrt	Die Erschließung der geplanten Baustelleneinrichtung soll über die bestehende Zufahrt zur VDS Embsen erfolgen. Die Zufahrtsstraße geht östlich der bestehenden VDS Achim von der Hauptstraße L167 über die Straße „In der Grund“ ab und führt dann nördlich zu dieser VDS über einen Acker bis zur VDS Embsen und führt dann über die Bestandsstraße auf dem Werksgelände der VDS Embsen weiter in westliche Richtung. Die Baustraße wird geschottert.	temporär
BE-Flächen	Nördlich des geplanten Vorhabens ist eine circa 8.084 m² große BE-Fläche als Container und Lagerfläche auf dem Flurstück Nr. 51, Flur 5 der Gemarkung Achim geplant. Die BE-Fläche wird geschottert. Daran angrenzend (Flurstück Nr. 50, Flur 5) werden die Geräte zur	temporär

BAUMAßNAHME	BESCHREIBUNG	ZEITLICHE DAUER DER MAßNAHME
	Enteisung des Grundwassers gelagert, sowie Mutterboden auf einer Bodenmiete mit 7.920 m³ Volumen.	
Betriebsstraße	Auf dem Stationsgelände wird eine asphaltierte Betriebsstraße mit einer Fläche von circa 4.655 m² geplant. Die Betriebsstraße wird an das schon vorhandene Straßennetz der VDS Embsen angeschlossen.	dauerhaft
Grabenverrohrung	Für die oben genannte Betriebsstraße und Feuerwehrezufahrt sowie landwirtschaftliche Zufahrten werden sechs (fünf Verrohrungen und eine Wegequerung) Grabenteilverrohrungen (siehe E8.03 Antrag auf Grabenverrohrung) notwendig, um die Erreichbarkeit der Station durch die Errichtung der erforderlichen Infrastruktur zu gewährleisten. Die Rohrsohle wird mindestens 0,10 m unter der Grabensohle angeordnet. Zudem werden die erforderlichen Stirnwände zur Verhinderung der Umläufigkeit $\geq 0,50$ m unter der Grabensohle und seitlich bis $\geq 0,50$ m in die Böschung eingebunden. Hinzu kommt, dass der Ein- und Auslaufbereich mit Grobschotter auf einer Länge von $\geq 2,00$ m gesichert wird. Bei der Wahl des Rohrdurchmessers wird ein möglichst großer Querschnitt gewählt, sodass das Bauwerk kein Abflusshindernis darstellt.	dauerhaft
Versickerungsmulden	Auf dem Gelände werden drei Versickerungsmulden mit einer Gesamtfläche von circa 552 m² erbaut. Eine größere an der westlichen Stationsgrenze und zwei kleinere an der östlichen. Darüber hinaus erfolgt die Straßenentwässerung über seitlich an den Straßen angelegten Versickerungsmulden. Die Mulden werden nicht befestigt oder verrohrt, sondern mit einer Grünland-Saatmischung eingesät.	dauerhaft
Bestandsgebäude	Auf dem Gelände werden folgende Gebäude geplant: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verdichterhalle ▪ Elektrogebäude ▪ Betriebsgebäude ▪ Netzersatzanlage ▪ Mittelspannungs-Netzfilter Des Weiteren entstehen im östlichen Bereich Parkplätze. Die Verdichterhalle wird in eingeschossiger Bauweise errichtet. Die Gebäude nehmen insgesamt eine Fläche von circa 2818 m² auf dem rund 27.000 m² großen Stationsgelände ein, die gepflasterten Bereiche eine Fläche von 2514 m². In Folge von hohen	dauerhaft



BAUMAßNAHME	BESCHREIBUNG	ZEITLICHE DAUER DER MAßNAHME
	Grundwasserständen im Bereich der Baugruben werden Grundwasserhaltungsmaßnahmen benötigt. Innerhalb der Stationsfläche der bestehenden VDS Embsen ist ein Netztrennergebäude geplant.	
Bauliche Anlagen	Auf dem Gelände werden folgende bauliche Anlagen geplant: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Transformatorenstand ▪ Kühler für Frequenzumrichter ▪ Gas-Filterabscheider, Kondensattank und Abfüllfläche ▪ Gaskühler ▪ Oberflächenbefestigungen ▪ Zaunanlage (Einfriedung) ▪ Bodenaustausch ▪ Geländeauffüllung 	dauerhaft
Bodenaustausch	In Teilbereichen der Geländefläche ist Torf mit einer Schichtdicke von bis zu 70 cm unterhalb des Oberbodens vorhanden. Der nicht tragfähige Torf soll gegen tragfähigen Füllboden ausgetauscht werden. Der Bodenaushub wird in Bodenmieten zwischengelagert und anschließend vor Ort wiederverwertet (Oberboden zum Andecken im Bereich der Freiflächen des Stationsgeländes) oder fachgerecht entsorgt. Dabei umfassen die Flächen für den Bodenaustausch rund 17.000 m².	dauerhaft
Leitungen ETL 32.010 (DN750)/ ETL 9087.215 (DN800)/ ETL 182.010 (DN1000)	Die Anschlussleitung ETL 32.010 verläuft östlich der VDS Embsen unterirdisch mit oberirdischen Armaturen im Bereich des Armaturenplatzes „Achim Mitte“. Aufgrund der Tiefe der Baugrube werden Wasserhaltungsmaßnahmen bis zu einer Absenktiefe von 2,6 m durchgeführt. Die ETL 182.010 geht ebenfalls vom Armaturenplatz ab und läuft unterirdisch ab dem Armaturenplatz „Achim Mitte“ dann über das Werksgelände der VDS Embsen in westliche Richtung. Die ETL 9087.215 verläuft unterirdisch südlich der VDS Embsen auf dem zugehörigen Stationsgelände (Abbildung 1).	dauerhaft
Armaturenplatz Achim Mitte	Der Armaturenplatz Achim Mitte dient dem Anschluss der antragsgegenständlichen VDS Achim West an das Fernleitungsnetz der GUD. Auf dem Armaturenplatz Achim Mitte werden die Verbindungen der VDS Achim West mit den Leitungssystemen, bestehend aus der ETL 32.010 (Stationsverrohrung) mit der ETL 32, sowie der ETL 182.010 (Stationsverrohrung) mit der ETL 182, hergestellt. Das Gelände des Armaturenplatzes Achim Mitte soll	dauerhaft



BAUMAßNAHME	BESCHREIBUNG	ZEITLICHE DAUER DER MAßNAHME
	gegenüber der Ursprungsgeländehöhe um 60 cm aufgefüllt werden.	



4 WIRKFAKTOREN DES VORHABENS

Potenzielle Wirkungen des Vorhabens auf potenziell vorkommende streng geschützte Arten ergeben sich aus den erforderlichen Baumaßnahmen sowie der Projektbeschreibung (siehe Kapitel 3.3). Dabei sind die Wirkungen je nach Ursache voneinander zu unterscheiden:

- Baubedingte Wirkungen (resultieren aus der Bauphase, i. d. R. temporär)
- Anlagebedingte Wirkungen (resultieren aus den Strukturen der Anlagenelemente, i. d. R. dauerhaft, wie z. B. Versiegelungen)
- Betriebsbedingte Wirkungen (resultieren aus Nutzung und Betrieb)

Jedes Vorhaben weist unterschiedliche artenschutzfachlich relevante Wirkungen auf. Nachfolgend werden nur diejenigen Wirkfaktoren weiter betrachtet, welche erhebliche Beeinträchtigungen streng geschützter Bestandteile der Flora und Fauna im Sinne des § 44 Abs 1 BNatSchG verursachen können.

Erhebliche nachteilige Auswirkungen auf das relevante Artenspektrum sind baubedingt durch Flächeninanspruchnahmen, Emissionen und Bewegungen des Baustellenbetriebs sowie durch Zerschneidungs-, Fallen- und Barrierewirkungen bzw. Kollisionsrisiken zu erwarten.

Anlagebedingt treten erhebliche Auswirkungen durch die dauerhaften Flächenbeanspruchungen sowie Zerschneidungs- bzw. Barrierewirkungen auf.

Betriebsbedingt kommt es hingegen zu erheblichen Auswirkungen durch Lärm- bzw. - Geräuschemissionen.

Eine Übersicht der artenschutzfachlich relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens wird in der Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Übersicht über die Wirkfaktoren

WIRKFAKTOREN				
	Bau	Anlage	Betrieb	Dauer
Temporäre Flächeninanspruchnahme/ Bodenaushub/ Versiegelung				
Flächeninanspruchnahme durch Anlage, Leitungsraben, BE-Flächen und Arbeitsstreifen	x			temporär
Vegetationsverlust	x			temporär
Lebensraumverlust	x			temporär
Wasserhaltungsmaßnahmen	x			temporär
Zerschneidungs-, Fallen- und/oder Barrierewirkungen/Kollisionsrisiko				
Zerschneidungs-, Fallen- und/oder Barrierewirkungen	x	x		temporär und dauerhaft
Verletzungs- bzw. Tötungsrisiko	x	x		temporär und dauerhaft
Emissionen/Bewegung durch Baubetrieb				
Schadstoffe	x		x	temporär
Lärm/Geräusche	x		x	temporär und dauerhaft

WIRKFAKTOREN				
	Bau	Anlage	Betrieb	Dauer
Erschütterungen	x			temporär
Staub	x			temporär
Licht	x		x	temporär
Bewegung	x			temporär
Dauerhafte Flächeninanspruchnahme				
Flächeninanspruchnahme		x		dauerhaft
Vegetationsverlust		x		dauerhaft
Lebensraumverlust		x		dauerhaft

4.1 Baubedingte Wirkfaktoren

Folgende baubedingte Wirkfaktoren sind zu betrachten:

- Wirkfaktor: Temporäre Flächeninanspruchnahme/ Bodenaushub/ Versiegelung

Diese Inanspruchnahme erstreckt sich nicht nur auf das Baufeld der VDS Achim West, des Armaturenplatzes Achim Mitte und die Leitungsgräben, sondern umfasst auch die Einrichtung von BE-Flächen, Lager- und Montageflächen, Baustraßen und Entwässerungssysteme. Während der mehrjährigen Bauphase kann es durch die Inanspruchnahme der Flächen zum Verlust von (Teil-) Lebensräumen betroffener Tier- und Pflanzenarten kommen.

Insbesondere Saum- und Gehölzstrukturen sowie Grünland- und Grabenbiotope werden in Anspruch genommen. Hierdurch kommt es potenziell zu einem Verlust von Lebensräumen, welche von Tieren als Fortpflanzungsstätte, Ruhestätte, Zug- oder Wanderoute oder als Nahrungshabitat genutzt werden.

Die BE-Flächen werden teilweise als Schotterflächen auf Bodentextil/ Vlies angelegt, während die Baustraßen und Zuwegungen mit Asphalt versiegelt werden. Diese Maßnahmen führen zu einem temporären Verlust der Vegetation sowie zu einer temporären Verdichtung des Bodens. Nach Abschluss der Bauarbeiten erfolgt der vollständige Rückbau der BE-Flächen, einschließlich des Entwässerungssystems.

Durch den Bau der VDS Achim West und den damit verbundenen Leitungen und Armaturen kommt es zu baubedingten Eingriffen in verdichtungsempfindlichen Erd-Niedermoorböden. Nicht-tragfähige Bodenschichten wie Torfe oder organische Schluffschichten werden gegen tragfähigen Füllboden ausgetauscht. Durch den Austausch verliert der Boden seine natürlichen Funktionen. Dieser Prozess kann Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere und Pflanzen haben. Es resultiert in einer veränderten Bodenzusammensetzung, Drainagewirkung und Beeinflussung des Bodenwasserhaushalts. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Moorkörper im Stationsbereich Achim und den damaligen BE-Flächen für vorherige Baumaßnahmen sowie für landwirtschaftliche Nutzung in der Vergangenheit bereits beeinträchtigt wurde.

- Wirkfaktor: Zerschneidungs-, Fallen- und/oder Barrierewirkungen/ Verletzungs- und Tötungsrisiko

Durch Bauvorgänge zur Einrichtung der Bauflächen, der Baustraßen sowie durch den Baustellenverkehr kann es zu einer erhöhten Zerschneidungs-, Fallen- und/oder Barrierewirkung auf Tiere kommen. Zudem besteht durch die Bautätigkeiten und den Baustellenverkehr ein erhöhtes Verletzungs- und Tötungsrisiko für faunistische Schutzgüter und ihren Entwicklungsformen.

Für bodengebundene Arten, wie z. B. Fischotter, Amphibien sowie noch nicht flügge Vögel, kann es durch Baugruben und Bodenarbeiten im Bereich der Baustelle zu Fallenwirkungen kommen.

- Wirkfaktor: Emissionen/Bewegung durch Baubetrieb

Durch baubedingte Emissionen von Lärm, Erschütterungen, optische Störreize und Licht können Tiere beunruhigt und stöempfindliche Arten verdrängt werden. Emissionen wirken nicht nur innerhalb des Baufeldes, sondern können auch im Umfeld des Vorhabens negative Auswirkungen haben.

Bei Brutvögeln und weiteren empfindlichen Arten können Störungen durch Erschütterungen, akustische (Lärm) und optische (Bewegung durch Baufahrzeuge und -maschinen sowie Menschen, Licht) Reize zu Fluchtreaktionen adulter Tiere führen und entwerten somit den Lebensraum oder in der fortgeschrittenen Brutperiode zu einer Aufgabe von Gelegen oder Jungtieren führen. Bei Gastvögeln kommt es durch die Störreize zu Scheuchwirkungen und somit lokal zu einem Verlust von Teillebensräumen.

Durch temporäre Arbeiten während der Dämmerungsphase, kommt es zu Lichtemissionen. Diese können bei lichtempfindlichen Arten zu Beeinträchtigungen und/oder Meideverhalten führen. Da die Bautätigkeiten ausschließlich zur Tageszeit stattfinden (Nachtbauverbot), können Auswirkungen durch Lichtemissionen in der Nacht ausgeschlossen werden.

Zusätzlich können beim Betrieb von Baumaschinen vermehrt Schadstoffe freigesetzt werden, wie beispielsweise Abgase, Staub oder Motorenöle. Diese Substanzen haben das Potenzial, in den Boden zu gelangen oder in nahegelegene Gewässer einzudringen.

4.2 Anlagebedingte Wirkfaktoren

Folgende anlagenbedingte Wirkfaktoren sind zu betrachten:

- Wirkfaktor: Dauerhafte Flächeninanspruchnahme

Durch die Errichtung der VDS Achim West und den damit verbundenen Leitungen und Armaturen kommt es anlagebedingt im Zuge der dauerhaften Flächenbeanspruchung zu einem Verlust von (Teil-) Lebensräumen, welche von Tieren als Fortpflanzungsstätte, Ruhestätte, Zug- oder Wanderroute oder als Nahrungshabitat genutzt werden. Diese Inanspruchnahme von Flächen sowie die Versiegelung der Flächen führen zu einem Verlust der Vegetation und einer Verdichtung des Oberbodens. Dieser Prozess kann Auswirkungen auf die Schutzgüter Tiere und Pflanzen haben.

- Wirkfaktor: Zerschneidungs-, Fallen- und/oder Barrierewirkungen/ Verletzungs- und Tötungsrisiko

Durch die Anlagengröße des Vorhabens kann es insbesondere für am Boden lebende Tiere zur Zerschneidung von Lebensräumen und/oder Barrierewirkungen durch Einschränkungen möglicher Wechselbeziehungen kommen.

4.3 Betriebsbedingte Wirkfaktoren

Folgende betriebsbedingte Wirkfaktoren sind zu betrachten:

- Wirkfaktor: Schadstoffemissionen

Durch die temporäre Nutzung eines Ausblägers kann es kurzfristig zu Schadstoffemissionen kommen, jedoch sind diese unterhalb der Erheblichkeitsschwelle einzustufen.

- Wirkfaktor: Lärm- und Lichtemissionen

Durch den Schallschutz im Gebäude der Anlage werden potenziell störende dauerhafte Geräusche während des Betriebs bereits auf ein Minimum reguliert. Weitere dauerhafte Störungen durch Personen oder Bewegungen sind nicht zu erwarten, da es sich um eine unbemannte Anlage handelt. Durch betriebsbedingte Lichtquellen während der Dämmerungsphase (z. B. für Wartungsarbeiten) kann es kurzzeitig zu Lichtemissionen kommen. Diese können für störungsempfindliche Arten zu Beeinträchtigungen führen.



5 RELEVANZANALYSE

5.1 Brutvögel

Brutvögel reagieren unterschiedlich stark auf Störungen wie baubedingte Lärmemissionen oder visuelle Störungen. Die Fluchtdistanz der einzelnen Arten bedingt den Radius der Beeinträchtigung zu dem Bauvorhaben (nach Bernotat & Dierschke 2021 [6]).

Die relevanten Brutvogelarten werden im Folgenden einzeln, oder bei gemeinhin als ubiquitär und weit verbreiteten Arten, in Gilden zusammengefasst beschrieben und hinsichtlich ihrer räumlichen Betroffenheit zum Bauvorhaben geprüft (u. a. anhand ihrer Fluchtdistanzen nach Gassner et al. 2010 [20], erweitert durch Bernotat & Dierschke 2021 [6]). Bei einem möglichen Konflikt werden die Arten vertieft betrachtet und damit einer Konfliktanalyse (siehe Kap. 7) unterzogen.

In der dem beschreibenden Teil nachfolgenden Tabelle 3 sind alle im Bereich um das Bauvorhaben potenziell vorkommenden und festgestellten Brutvogelarten aufgeführt und ihrem jeweiligen Schutz- und Gefährdungsstatus zugeordnet.

5.1.1 Bestandsbeschreibung

Im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920, in dem das Bauvorhaben vollständig verortet ist, wurden durch verschiedene Quellen (s. Kap. 2.3) 84 verschiedene Brutvogelarten nachgewiesen. 19 dieser Arten sind aufgrund der vorhandenen Habitatausstattung im Eingriffsbereich und dem direkten Umfeld nicht als Brutvögel zu erwarten (Dohle, Gartenbaumläufer, Grauschnäpper, Haubentaucher, Höckerschwan, Hohлтаube, Kernbeißer, Kleiber, Kleinspecht, Kuckuck, Misteldrossel, Saatkrähe, Schleiereule, Sommergoldhähnchen, Tannenmeise, Teichrohrsänger, Trauerschnäpper, Waldkauz und Wintergoldhähnchen). Ein Vorkommen von weiteren zehn der genannten Arten konnte durch Geländekontrollen im April 2024 aufgrund fehlender Nistbereiche und Revierpaare sicher ausgeschlossen werden (Austernfischer, Baumpieper, Blässhalle, Kiebitz, Mehlschwalbe, Rauchschwalbe, Teichralle, Türkentaube, Turmfalke und Wiesenpieper). Diese Arten wurden nicht zum Brutvogelspektrum hinzugezählt und im Vorfeld der Bestandsbewertung abgeschichtet.

Neun der potenziell vorkommenden Arten (Bluthänfling, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Gartengrasmücke, Girlitz, Rebhuhn, Star und Waldohreule) weisen einen Gefährdungsstatus in einer der relevanten Roten Listen auf. Weitere zehn Arten (Feldsperling, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Goldammer, Nachtigall, Rohrammer, Stieglitz, Stockente, Wachtel und Weißstorch) werden auf einer der relevanten Vorwarnlisten geführt. Vier Arten (Grünspecht, Mäusebussard, Waldohreule und Weißstorch) gelten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG als streng geschützt und der Weißstorch wurde als einzige Art des Anhangs I der VSRL festgestellt.

Vogelarten, deren Niststätte auf Bäumen, in Baumhöhlen oder am Boden von Gehölzen verortet ist, werden in der Gilde „Brutvögel der Gehölze“ zusammengefasst (Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Eichelhäher, Elster, Feldsperling, Fitis, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Gimpel,

Goldammer, Grünfink, Grünspecht, Heckenbraunelle, Klappergrasmücke, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Nachtigall, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Stieglitz, Sumpfmücke, Weidenmeise, Zaunkönig und Zilpzalp).

Die Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“ umfasst Arten, deren Nistplatz direkt auf oder an Gewässern verortet oder an die direkte Anwesenheit von Gewässern gebunden ist und umfasst die Arten Graugans und Stockente.

Die Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“ fasst Arten, deren Nistplatz typischerweise in strukturellen Übergangshabitaten zwischen Offenland und Wald in einem kleinräumigen Mosaik aus offenen Biotopen und vereinzelt kleineren Gehölzen und/oder Stauden liegt, zusammen. Sie beinhaltet die Arten Dorngrasmücke, Rohrammer, Schwarzkehlchen, Sumpfrohrsänger und Wiesenschafstelze.

In der Gilde „Gebäudebrüter“ sind Vogelarten, deren Nistplatz sich an oder in unmittelbarer Umgebung menschlicher Strukturen wie Häuser, Hallen, Industrieanlagen u. ä. befindet, zusammengefasst (Hausrotschwanz, Haussperling und Mauersegler).

Neozoon (Nilgans und Jagdfasan) sowie verwilderte Haustiervormen (Straßentaube) unterliegen keinem besonderen Schutz, sondern stellen in vielen Fällen sogar eine Belastung der Umwelt dar. Sie sind daher nicht planungsrelevant und werden daher ebenfalls im Vorfeld abgeschichtet.

5.1.2 Bewertung der potenziellen Brutvogelarten hinsichtlich Beeinträchtigung

Der **Bluthänfling** (RL D, RL NI & RRL TO: 3) wurde u. a. bei einer im April 2024 durchgeführten Geländekontrolle im Bereich des Vorhabens festgestellt. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (15 m [6]) kann nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Das **Braunkehlchen** (RL D: 2; RL NI & RRL TO: 1) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Ein potenziell geeigneter Lebensraum für die Art findet sich an den nördlich zur bestehenden VDS angrenzenden Gehölz- und Staudenfluren. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (40 m [6]) kann nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Die **Feldlerche** (RL D, RL NI & RRL TO: 3) wurde mit mehreren Brutpaaren u. a. bei einer im April 2024 durchgeführten Geländekontrolle im Bereich des Vorhabens festgestellt. Da ein Gesangsrevier auf der dauerhaft für die geplante VDS Achim West beanspruchten Fläche liegt, zwei weitere Reviere im Bereich der temporären Beanspruchung durch die einzurichtende BE-Fläche verortet sind sowie insgesamt vier Reviere durch die Kulissenwirkung betroffen sind, sind Konflikte mit dem Bauvorhaben sehr wahrscheinlich. Da die Art somit durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Der **Feldschwirl** (RL D, RL NI & RRL TO: 2) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Geeignete

Lebensräume stellen insbesondere die nördlich an die bestehende VDS „Embsen“ angrenzenden Hochstaudenfluren dar. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (20 m [6]) kann daher nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Die **Gartengrasmücke** (RL D: *; RL NI & RRL TO: 3) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Als geeignete Nesthabitate kommen insbesondere die nördlich und östlich an die bestehende VDS Embsen angrenzenden Gehölze infrage. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (10 m [6]) kann daher nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Der **Girlitz** (RL D: *; RL NI & RRL TO: 3) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Als geeigneter Lebensraum kommen insbesondere die nördlich und östlich an die bestehende VDS Embsen angrenzenden Gehölzbestände infrage. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (10 m [6]) um das Bauvorhaben kann daher nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Der streng geschützte **Mäusebussard** (RL D, RL NI & RRL TO: *) kommt laut niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor und konnte zudem bei den im April 2024 durchgeführten Gebietskontrollen mehrfach festgestellt werden. Ein besetzter Horst wurde auf keinem Baum festgestellt, jedoch ist ein Revierbezug im Laufe des Jahres generell möglich. Ein Revier innerhalb der individuellen Fluchtdistanz (100 m [6]) zum Bauvorhaben kann daher nicht ausgeschlossen werden. Da die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen ist, wird eine vertiefte Einzelartbetrachtung durchgeführt.

Das **Rebhuhn** (RL D, RL NI & RRL TO: 2) kommt laut niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor und wurde in vergangenen Jahren in der Nähe des Bauvorhabens beobachtet [15]. Als Niststandort kommt z. B. die Deckung der Gehölze und Staudenfluren nördlich der bestehenden VDS infrage. Ein Vorkommen der Art innerhalb der artspezifischen Stördistanz von 100 m [6] zum Bauvorhaben kann daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Demzufolge ist die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen und wird in einer vertieften Einzelartbetrachtung geprüft.

Der **Star** (RL D, RL NI & RRL TO: 3) wurde unter anderem im Zuge der Gebietskontrollen im April 2024 im Bereich des Vorhabens festgestellt. Potenziell als Nisthabitat infrage kommende Lebensraumstrukturen finden sich insbesondere an älteren Bäumen mit Spechthöhlen. Ein Vorkommen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 15 m [6] zum Bauvorhaben kann daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Demzufolge ist die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen und wird in einer vertieften Einzelartbetrachtung geprüft.

Die **Wachtel** (RL D, RL NI & RRL TO: V) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Als geeignete Lebensräume kommen insbesondere die offenen Grünlandbereiche im Umfeld der

bestehenden VDS infrage. Vorkommen innerhalb der artspezifischen Stördistanz von 50 m [6] können somit nicht völlig ausgeschlossen werden. Die Art wird daher im Rahmen einer vertieften Einzelartbetrachtung geprüft.

Die **Waldohreule** (RL D: *; RL NI & RRL TO: 3) kommt nach niedersächsischem Brutvogelatlas [32] im Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 vor. Geeignete Nistmöglichkeiten bieten v. a. unbesetzte Horste anderer Arten in älteren Bäumen. Ein Vorkommen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 15 m [6] zum Bauvorhaben kann daher nicht vollständig ausgeschlossen werden. Demzufolge ist die Art somit möglicherweise durch das Bauvorhaben betroffen und wird in einer vertieften Einzelartbetrachtung geprüft.

Der streng geschützte sowie im Anhang I der VSRL geführte **Weißstorch** (RL D, RL NI & RRL TO: V) brütet in der Ortschaft Embsen, ca. 260 m vom geplanten Eingriff entfernt. Da die Art in direkter menschlicher Nähe brütet und daher menschliche Nähe gewohnt ist, ist von keiner Störwirkung durch das geplante Vorhaben auszugehen. Da die Art zur Nahrungssuche ungerichtet potenziell geeignete Flächen aufsucht und in der weiteren Umgebung Gewässer sowie Feucht- und Nasswiesen im ausreichenden Maße zur Verfügung stehen, ist von keinen negativen Wirkungen auf die Tierart auszugehen. Eine vertiefte Einzelartbetrachtung entfällt daher.

Die potenziell betroffenen, ubiquitären und ungefährdeten Vogelarten sowie Vogelarten der Vorwarnlisten werden zusammengefasst in Habitatgilden einer vertieften Prüfung unterzogen.

Die **Gilden „Brutvögel der Gehölze“, „Brutvögel der Gewässer und Ufer“** sowie **„Brutvögel der halboffenen Landschaft“** sind potenziell durch lokale Eingriffe in ihre Lebensräume betroffen und werden jeweils als Gilde vertieft betrachtet.

Eine Beeinträchtigung der **Gilde „Gebäudebrüter“** wird auf Grund der Unempfindlichkeit gegenüber Störungen (eng an den Menschen angepasste Lebensweise) sowie den Tatsachen, dass weder in Bestandsgebäude eingegriffen wird noch von anderen negativen Wirkungen des geplanten Vorhabens auf die Arten ausgegangen werden kann, ausgeschlossen. Die Gilde wird somit keiner vertieften Betrachtung unterzogen.



Tabelle 3: Überblick der relevanten Brutvögel mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
Amsel <i>Turdus merula</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	V	V	V	-	§	2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Bläsräle <i>Fulica atra</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Blaumeise <i>Cyanistes caeruleus</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Bluthänfling <i>Linaria cannabina</i>	3	3	3	-	§	1/2	ja	Einzelartbetrachtung
Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	2	1	1	-	§	2	ja	Einzelartbetrachtung
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Dohle <i>Coloeus monedula</i>	*	*	*	-	§	2/3	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Dorngrasmücke <i>Curruca communis</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
Elster <i>Pica pica</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	3	3	-	§	1/2/3	ja	Einzelartbetrachtung
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	2	2	2	-	§	2	ja	Einzelartbetrachtung
Feldsperling <i>Passer montanus</i>	V	V	V	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	*	*	*	-	§	1	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	*	3	3	-	§	2	ja	Einzelartbetrachtung
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	*	*	V	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	V	V	V	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Girlitz <i>Serinus serinus</i>	*	3	3	-	§	2	ja	Einzelartbetrachtung
Goldammer <i>Emberiza citrinella</i>	*	V	V	-	§	2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Graugans <i>Anser anser</i>	*	*	*	-	§	1/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	V	V	V	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Grünfink	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
<i>Carduelis chloris</i>								
Grünspecht <i>Picus viridis</i>	*	*	*	-	§§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochuros</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	nein	Kein Eingriff in Nestbereiche und Art nicht störungsempfindlich
Haussperling <i>Passer domesticus</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	nein	Kein Eingriff in Nestbereiche und Art nicht störungsempfindlich
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Hohltaube <i>Columba oenas</i>	*	*	*	-	§	3	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Jagdfasan <i>Phasianus colchicus</i>	-	-	-	-	§	1/2/3	nein	Als Neozoon nicht zu berücksichtigen
Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	2	3	3	-	§§	2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Klappergrasmücke <i>Curruca curruca</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Kleiber <i>Sitta europaea</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Kleinspecht <i>Dryobates minor</i>	3	3	3	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
Kohlmeise <i>Parus major</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>	3	3	3	-	§	1/2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Mauersegler <i>Apus apus</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein Eingriff in Nestbereiche und Art nicht störungsempfindlich
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	*	*	*	-	§§	1/2/3	ja	Einzelartbetrachtung
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	3	3	3	-	§	2/3	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	*	*	*	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>	*	V	V	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	-	-	-	-	-	2	nein	Als Neozoon nicht zu berücksichtigen
Rabenkrähe <i>Corvus corone</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	V	3	3	-	§	1/2/3	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>	2	2	2	-	§	2/3	ja	Einzelartbetrachtung
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	*	V	V	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“
Rotkehlchen	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
<i>Erithacus rubecula</i>								
Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Schleiereule <i>Tyto alba</i>	*	V	V	-	§§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Schwarzkehlchen <i>Saxicola rubicola</i>	*	*	*	-	§	1/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	*	*	*	-	§	2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapillus</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	3	3	3	-	§	1/2/3	ja	Einzelartbetrachtung
Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	*	V	V	-	§	1/2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>	*	V	V	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“
Straßentaube <i>Columba livia f. domestica</i>	-	-	-	-	§	2	nein	Als verwilderte Haustierform nicht zu berücksichtigen
Sumpfmiese <i>Poecile palustris</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“
Tannenmeise <i>Periparus ater</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Teichralle <i>Gallinula chloropus</i>	V	V	V	-	§§	2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Gefährdungsstatus			Schutzstatus		Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
	RL DE	RL NI	RRL TO	VSRL	BNatSchG			
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	-	V	V	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	3	3	3	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	*	V	V	-	§§	1/2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>	V	V	V	-	§	2	ja	Einzelartbetrachtung
Waldkauz <i>Strix aluco</i>	*	*	*	-	§§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Waldohreule <i>Asio otus</i>	*	3	3	-	§§	2/3	ja	Einzelartbetrachtung
Weidenmeise <i>Poecile montanus</i>	*	*	*	-	§	2	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	V	V	V	Anh. I	§§	1/2/3	nein	Kein Eingriff in Nestbereiche und Art nicht störungsempfindlich
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	2	2	1	-	§	1/2	nein	Keine Funde von pot. Nestbereichen bei Geländebegehungen
Wiesenschafstelze <i>Motacilla flava</i>	*	*	*	-	§	2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>	*	*	*	-	§	2	nein	Kein geeigneter Lebensraum vorhanden
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	*	*	*	-	§	1/2/3	ja	Betrachtung in Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Legende:

Brutstatus:	nach Südbeck et al.2005 [70][65]
Gesetzlicher Schutz:	§ = besonders geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG §§ = streng geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG
Rote-Liste-Status:	(Deutschland / Niedersachsen / Tiefland Ost) gemäß Ryslavy et al. 2020 [64] und Krüger & Sandkühler 2022 [34] * = Ungefährdet V = Vorwarnliste 3 = Gefährdet 2 = Stark gefährdet 1 = Vom Aussterben bedroht 0 = Ausgestorben oder verschollen
VSRL:	Anh. I = Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie
Quelle:	1 = Im Rahmen projektbezogener Gebietskontrollen als potenzieller Brutvogel festgestellt 2 = Krüger et al. 2014 [32] 3 = www.Ornitho.de [15]

5.2 Rastvögel

5.2.1 Bestandsbeschreibung

Zur Einschätzung des Rastvogel-Potenzials der Fläche wurden Verbreitungsdaten der Meldeplattform Ornitho.de der letzten fünf Jahre aus dem Eingriffsbereich sowie dem 500-m-Umfeld abgefragt. Anhand dieser auf Zufalls-Beobachtungen beruhenden Daten erreicht das Gebiet nach Krüger et al. 2020 [33] eine lokale Bedeutung für die Saatgans (max. 550 Ind.) und den Weißstorch (max. 10 Ind.), eine regionale Bedeutung für die Sturmmöwe (max. 150 Ind.) sowie eine landesweite Bedeutung für den Silberreiher (max. 63 Ind.).

Rastvögel reagieren unterschiedlich stark auf Störungen wie baubedingte Lärmemissionen oder visuelle Störungen. Die Fluchtdistanz der einzelnen Arten bedingt den Radius der Beeinträchtigung zu dem Bauvorhaben (nach Bernotat & Dierschke 2021 [6]).

Diese Vogelarten werden hinsichtlich ihrer Betroffenheit zum Bauvorhaben geprüft und bei einem möglichen Konflikt vertieft betrachtet und damit einer Konfliktanalyse (siehe Kap. 7) unterzogen. Es folgt eine detaillierte Beschreibung der aufgelisteten Vogelarten hinsichtlich ihrer räumlichen Betroffenheit (u. a. Fluchtdistanzen nach Gassner et al. 2010 [20], erweitert durch Bernotat & Dierschke 2021 [6]). Die nachfolgende Tabelle 4 gibt eine Übersicht über die artenschutzfachliche Einschätzung der relevanten Arten.

5.2.2 Bewertung der Rastvogelarten hinsichtlich Beeinträchtigung

Mit Ausnahme der Arten Tundrasaatgans, Weißstorch, Sturmmöwe und Silberreiher erreichen keine weiteren Rastvogelarten bedeutsame Vorkommen. Mit einer lokalen Bedeutung weisen die beiden Arten Tundrasaatgans und Weißstorch die niedrigste Wertstufe nach Krüger et al. 2020 [33] auf. Die Sturmmöwe erreicht eine regionale Bedeutung und der Silberreiher eine landesweite Bedeutung. Alle genannten Arten nutzen das Areal ausschließlich zur Nahrungssuche oder zur Rast. Keine der Arten weist einen Schlafplatz im Bereich des Bauvorhabens oder im Umfeld zu diesem auf.

Die nach Gassner et al. 2010 planerisch zu berücksichtigenden Fluchtdistanz liegt bei der Sturmmöwe bei 50 m, beim Weißstorch bei 100 m, beim Silberreiher bei 200 m und bei der Tundrasaatgans 400 m.

Da der Großraum um das Projektvorhaben ausreichend als Rasthabitat zur Nahrungssuche geeignete Flächen bietet, bleibt die Funktionalität des Lebensraums der Rastvogelarten Tundrasaatgans, Weißstorch und Sturmmöwe im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Die relevanten Gastvogelbestände der Arten Tundrasaatgans und Weißstorch sind zudem südlich der A27 festgestellt worden und somit bereits außerhalb des Einflussbereichs der projektbezogenen Störfaktoren. Die drei Arten werden daher an dieser Stelle abgeschichtet und nicht weiter vertieft in einer Einzelartbetrachtung geprüft.

Aufgrund der landesweiten Bedeutung des Rastbestandes des **Silberreihers** wird die Art vertieft geprüft.

Tabelle 4: Überblick der auf der Meldeplattform Ornitho.de gelisteten relevanten Rastvögel mit Angaben zu Anzahl, Bedeutung, Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben

Deutscher Artname/ Wiss. Artname	Max. Anzahl	Bedeutung des Rast- vorkommens	Gefährdung	Schutzstatus		Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung
			Rote Liste	VSRL	BNatSchG		
Blässgans <i>Anser albifrons</i>	450	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>	2	-	1		§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Dohle <i>Coloeus monedula</i>	50	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Graureiher <i>Ardea cinerea</i>	12	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Goldregenpfeifer <i>Pluvialis apricaria</i>	1	-	*	Anh. I	§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Heringsmöwe <i>Larus fuscus</i>	12	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>	65	-	V		§§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Kranich <i>Grus grus</i>	2	-	*	Anh. I	§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Lachmöwe <i>Chroicocephalus ridibundus</i>	200	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	3	-	*		§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Nilgans <i>Alopochen aegyptiaca</i>	4	-	-		-	Nein	Neozoon; keine Bedeutung des Rastbestands
Raufußbussard <i>Buteo lagopus</i>	1	-	2		§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Rostgans <i>Tadorna ferruginea</i>	1	-	-	Anh. I	§	Nein	Neozoon; keine Bedeutung des Rastbestands

Deutscher Artnamen/ Wiss. Artnamen	Max. Anzahl	Bedeutung des Rast- vorkommens	Gefährdung	Schutzstatus		Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung
			Rote Liste	VSRL	BNatSchG		
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>	1	-	3	Anh. I	§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i>	1.000	-	V		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	1	-	*	Anh. I	§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Silbermöwe <i>Larus argentatus</i>	32	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Silberreiher <i>Casmerodius albus</i>	63	landesweit	*		§§	Ja	Einzelartbetrachtung
Star <i>Sturnus vulgaris</i>	150	-	*		§	Nein	keine Bedeutung des Rastbestands
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>	150	regional	*		§	Nein	Regionale Bedeutung, aber kein Übernachtungsareal betroffen, ausreichend viel Ausweichlebensraum zur Nahrungssuche verfügbar
Tundrasaatgans <i>Anser serrirostris</i>	550	lokal	*		§	Nein	Lokale Bedeutung, aber südlich der A27 und kein Übernachtungsareal betroffen, ausreichend viel Ausweichlebensraum zur Nahrungssuche verfügbar
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>	1	-	*		§§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	1	-	*		§	Nein	Einzelexemplare, keine Bedeutung des Rastbestands
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	10	lokal	3	Anh. I	§§	Nein	Lokale Bedeutung, aber südlich der A27 und kein Übernachtungsareal betroffen, ausreichend viel

Deutscher Artnamen/ Wiss. Artnamen	Max. Anzahl	Bedeutung des Rast- vorkommens	Gefährdung	Schutzstatus		Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung
			Rote Liste	VSRL	BNatSchG		
							Ausweichlebensraum zur Nahrungssuche verfügbar

Gesetzlicher Schutz: § = besonders geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
 §§ = streng geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

Rote-Liste-Status: Wandernde Vogelarten Deutschlands gemäß Hüppop et al. 2013 [29]
 * = Ungefährdet
 V = Vorwarnliste
 3 = Gefährdet
 2 = Stark gefährdet
 1 = Vom Aussterben bedroht
 0 = Ausgestorben oder verschollen

VSRL: Anh. I = Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie

5.3 Säugetiere

5.3.1 Bestandsbeschreibung

Die potenziell vorkommenden relevanten Säugetierarten werden auf Grundlage der in Kapitel 2.3 genannten Datengrundlagen beschrieben und hinsichtlich ihrer Betroffenheit gegenüber dem Bauvorhaben geprüft und bei einem möglichen Konflikt vertieft betrachtet und damit einer Konfliktanalyse (siehe Kap. 7) unterzogen.

In der nachfolgenden Tabelle 5 sind alle relevanten Säugetierarten, die potenziell im Gebiet vorkommen können und/oder in der Umgebung nachgewiesen wurden, aufgeführt und ihrem jeweiligen Schutz- und Gefährdungsstatus zugeordnet. Arten, deren Vorkommen im Bereich des Vorhabens unwahrscheinlich ist, werden dagegen nicht in der Tabelle 5 aufgeführt.

5.3.2 Bewertung der Säugetierarten hinsichtlich Beeinträchtigung

Ein Vorkommen des **Fischotters** ist im Bereich des Vorhabens möglich. Aus der Gemeinde Achim liegt für das Jahr 2021 ein allgemeiner Reviernachweis aus dem Datenbestand der Landesjägerschaft Niedersachsen vor [44]. Zudem existiert ein Nachweis eines im Jahr 2016 durch den Autobahnverkehr der A 27 getöteten Tieres in ca. 150 m Entfernung zum Bauvorhaben. Baubedingte Fallenwirkungen, z. B. durch steilwandige Baugruben, können für die Art nicht ausgeschlossen werden. Bei hohem Baustellenbetrieb in den Abendstunden könnte es zudem zu Kollisionen kommen. Da allerdings nur phasenweise und im Allgemeinen nur wenig Betrieb in den Dämmerungsstunden herrscht, kann ein mögliches Kollisionsrisiko mit dem Baustellenverkehr als unerheblich eingeschätzt. Aufgrund der möglichen Fallenwirkung ist eine nähere Betrachtung in der Konfliktanalyse für diese Art notwendig.

Der Bereich des Vorhabens wird potenziell durch folgende **Fledermausarten** genutzt: Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Große Bartfledermaus, Großes Mausohr, Kleine Bartfledermaus, Teichfledermaus, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus und Zwergfledermaus. Da das geplante Bauvorhaben größtenteils auf freier Fläche entsteht, werden jedoch keine tradierten Fledermaus-Flugrouten unterbrochen bzw. gestört. Die meisten der potenziell vorkommenden Arten gelten zudem als lichtunempfindlich oder werden sogar von Lichtquellen angelockt, um dort ihre Nahrung zu suchen. Durch die bestehenden VDS Achim und Embsen ist zudem bereits eine Vorbelastung durch feste Lichtinstallationen gegeben, die ein Vorkommen lichtempfindlicher Arten wie Wasser- und Teichfledermaus ausschließt. Beeinträchtigungen auf die unterschiedlichen Fledermausarten können demnach ausgeschlossen werden und die Artengruppe wird entsprechend nicht näher betrachtet.



Tabelle 5: Überblick der relevanten Säugetiere mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben

Artname	FFH	Gefährdungs- status		Schutz	Pot. Vorkommen	Nachweis	Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
		RL DE	RL NI	BNatSchG					
Bechsteinfledermaus <i>Myotis bechsteinii</i>	Anh. II Anh. IV	2	D	§§	ja	nein	2	Nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Braunes Langohr <i>Plecotus austriacus</i>	Anh. IV	3	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Breitflügelfledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	Anh. IV	3	D	§§	Ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Fischotter <i>Lutra lutra</i>	Anh. II Anh. IV	3	D	§§	ja	nein	1	ja	ja
Große Bartfledermaus <i>Myotis brandtii</i>	Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Großes Mausohr <i>Myotis myotis</i>	Anh. II Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage

Artnamen	FFH	Gefährdungs- status		Schutz	Pot. Vorkommen	Nachweis	Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung oder Begründung der Abschichtung
		RL DE	RL NI	BNatSchG					
Kleine Bartfledermaus <i>Myotis mystacinus</i>	Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Teichfledermaus <i>Myotis dasycneme</i>	Anh. II Anh. IV	G	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Fransenfledermaus <i>Myotis nattereri</i>	Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Anh. IV	*	D	§§	ja	nein	2	nein	Keine Beanspruchung von potenziellen Quartieren, Bau im strukturlosen Grünland, Vorbelastung durch bestehende Anlage

Legende:

Gesetzlicher Schutz: § = besonders geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
§§ = streng geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

Rote-Liste-Status: (Deutschland) gemäß Meinig et al. 2020
* = Ungefährdet
V = Vorwarnliste
3 = Gefährdet
2 = Stark gefährdet
1 = Vom Aussterben bedroht
0 = Ausgestorben oder verschollen
G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes
D = Daten unzureichend

FFH Anh. II = Art des Anhangs I der FFH-Richtlinie
Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Quelle: 1= Auflistung im Portal Wildtiermanagement Niedersachsen der Landesjägerschaft Niedersachsen [35]
2= Verbreitungskarten BatMap (NABU Niedersachsen o. J) [46]

5.4 Reptilien

5.4.1 Bestandsbeschreibung

Die potenziell vorkommenden relevanten Reptilienarten werden beschrieben, hinsichtlich ihrer Betroffenheit gegenüber dem Bauvorhaben geprüft und bei einem möglichen Konflikt vertieft betrachtet und damit einer Konfliktanalyse (siehe Kap. 7) unterzogen.

In der nachfolgenden Tabelle 6 sind alle relevanten Reptilienarten, die potenziell im Gebiet vorkommen können und/oder in der Umgebung nachgewiesen wurden, aufgeführt und ihrem jeweiligen Schutz- und Gefährdungsstatus zugeordnet. Alle weiteren in Niedersachsen autochthon vorkommenden Reptilien des Anhangs IV der FFH-RL, deren Vorkommen im Bereich des Vorhabens bereits im Vorhinein auf Grund fehlender Nachweise in der einschlägigen Literatur (s. Kap. 2.3) und/oder ungeeigneter Lebensraumausstattung ausgeschlossen werden können, werden dagegen nicht in der Tabelle 6 aufgeführt.

5.4.2 Bewertung der Reptilienarten hinsichtlich Beeinträchtigung

Von den relevanten Arten wird ausschließlich für die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) sowie die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) ein Verbreitungspunkt im digitalen Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands [17] für das Messtischblatt 2920 angegeben. Aufgrund der ungeeigneten Lebensraumausstattung wird jedoch ein Vorkommen der Arten im Projektgebiet ausgeschlossen, sodass eine vertiefende Prüfung nicht notwendig ist.



Tabelle 6: Überblick der relevanten Reptilien mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben

Artname	FFH	Gefährdungsstatus		Schutz	Pot. Vorkommen	Nachweis	Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung
		RL DE	RL NI	BNatSchG					
Schlingnatter <i>Coronella austriaca</i>	Anh. IV	3	2	§§	nein	nein	1	nein	nein
Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>	Anh. IV	V	3	§§	nein	nein	1	nein	nein

Legende:

Gesetzlicher Schutz: § = besonders geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
§§ = streng geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

Rote-Liste-Status: Deutschland gemäß Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien 2020b [63] / Niedersachsen gemäß Podloucky & Fischer 2013 [58]
* = Ungefährdet
V = Vorwarnliste
3 = Gefährdet
2 = Stark gefährdet
1 = Vom Aussterben bedroht
0 = Ausgestorben oder verschollen
G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes
D = Daten unzureichend

FFH Anh. II = Art des Anhangs I der FFH-Richtlinie
Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Quelle: 1 = Atlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands [17]

5.5 Amphibien

5.5.1 Bestandsbeschreibung

Die potenziell vorkommenden relevanten Amphibienarten werden beschrieben, hinsichtlich ihrer Betroffenheit gegenüber dem Bauvorhaben geprüft und bei einem möglichen Konflikt vertieft betrachtet und damit einer Konfliktanalyse (siehe Kap. 7) unterzogen.

In der nachfolgenden Tabelle 7 sind alle relevanten Amphibienarten, die potenziell im Gebiet vorkommen können und/oder in der Umgebung nachgewiesen wurden, aufgeführt und ihrem jeweiligen Schutz- und Gefährdungsstatus zugeordnet. Alle weiteren in Niedersachsen autochthon vorkommenden Reptilien des Anhangs IV der FFH-RL, deren Vorkommen im Bereich des Vorhabens bereits im Vorhinein auf Grund fehlender Nachweise in der einschlägigen Literatur (s. Kap. 2.3) und/oder ungeeigneter Lebensraumausstattung ausgeschlossen werden können, werden dagegen nicht in der Tabelle 7 aufgeführt.

5.5.2 Bewertung der Amphibienarten hinsichtlich Beeinträchtigung

Von den behandelten Arten sind **Moorfrosch** (*Rana arvalis*), **Kreuzkröte** (*Epidalea calamita*) und **Knoblauchkröte** (*Pelobates fuscus*) im Atlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands [17] im Messtischblatt 2920 mit einem Verbreitungspunkt vertreten. Die Knoblauchkröte als einzige der drei Arten zudem auch im Art-Steckbrief der Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen für den Quadranten 3 des Messtischblatts 2920 genannt.

Vorkommen des Moorfroschs sowie der Kreuzkröte können lebensraumbedingt nicht vollständig ausgeschlossen werden. Daher werden diese beiden Spezies in einer Artbetrachtung im Rahmen der Konfliktanalyse geprüft.

Ein geeigneter Lebensraum für die Knoblauchkröte hingegen kann aufgrund der vorherrschenden staunassen Böden und den fehlenden sandigen Habitaten im direkten Umfeld weitestgehend ausgeschlossen werden. Daher findet keine vertiefte Betrachtung statt.

Für alle weiteren Amphibien des Anhangs IV der FFH-RL wird ein Vorkommen im Projektgebiet aufgrund fehlender Nachweise in der einschlägigen Literatur (s. Kap. 2.3) und/oder ungeeigneter Lebensraumausstattung ausgeschlossen, sodass eine vertiefende Prüfung nicht notwendig ist.



Tabelle 7: Überblick der relevanten Amphibien mit Angaben zu Gefährdungsgrad, Schutzstatus sowie zu dem möglichen Konflikt durch das Bauvorhaben

Artname	FFH	Gefährdungsstatus		Schutz	Pot. Vorkommen	Nachweis	Quelle	Möglicher Konflikt	Vertiefende Betrachtung
		RL DE	RL NI	BNatSchG					
Knoblauchkröte <i>Pelobates fuscus</i>	Anh. IV	3	3	§§	nein	nein	1	nein	Nein, Lebensraum für Art ungeeignet
Kreuzkröte <i>Epidalea calamita</i>	Anh. IV	2	2	§§	ja	nein	1	ja	ja
Moorfrosch <i>Rana arvalis</i>	Anh. IV	3	3	§§	ja	nein	1 / 2	ja	ja

Legende:

Gesetzlicher Schutz: § = besonders geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG
§§ = streng geschützte Arten gemäß § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

Rote-Liste-Status: Deutschland gemäß Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien 2020a [62] / Niedersachsen gemäß Podlousky & Fischer 2013 [58]
* = Ungefährdet
V = Vorwarnliste
3 = Gefährdet
2 = Stark gefährdet
1 = Vom Aussterben bedroht
0 = Ausgestorben oder verschollen
G = Gefährdung unbekannten Ausmaßes
D = Daten unzureichend

FFH Anh. II = Art des Anhangs I der FFH-Richtlinie
Anh. IV = Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Quelle: 1= Atlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands [17]
2= Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen [49]

5.6 Sonstige Artengruppen

Aufgrund fehlender geeigneter Lebensraumstrukturen sind Vorkommen von Pflanzen, Wirbellosen sowie Fischen und Rundmäulern des Anhangs IV der FFH-RL im Projektgebiet auszuschließen. Aus der einschlägigen Literatur (s. Kap. 2.3) sind zudem keine rezenten Nachweise aus dem Projektgebiet oder der direkten Umgebung bekannt.

5.7 Fazit

Für folgende Brutvogelarten und -gilden wurde in der Relevanzprüfung ein möglicher Konflikt durch das Bauvorhaben festgestellt: Bluthänfling, Braunkehlchen, Feldlerche, Feldschwirl, Gartengrasmücke, Girlitz, Mäusebussard, Rebhuhn, Star, Wachtel und Waldohreule sowie die Gilden „Brutvögel der Gehölze“, „Brutvögel der Gewässer und Ufer“ und „Brutvögel der halboffenen Landschaft“. Auch für den Silberreiher als Rastvogel kann ein möglicher Konflikt nicht vollständig ausgeschlossen werden. Daher werden diese Arten einer vertieften Betrachtung bezüglich den Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG unterzogen. Ebenso wurden für folgende Säugetiere und Amphibien des Anhangs IV der FFH-Richtlinie Konflikte ermittelt: Fischotter, Kreuzkröte und Moorfrosch. Diese Arten werden demzufolge ebenfalls einer vertieften Konfliktanalyse unterzogen.

6 MAßNAHMEN

Durch das Bauvorhaben ergeben sich vorhabenbedingte Auswirkungen (vgl. Kap. 4) für die hier untersuchten Brut- und Rastvögel, Säugetiere und Amphibien. Im Folgenden werden Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung der möglichen Beeinträchtigungen dargestellt, welche in der anschließenden Konfliktanalyse mit einbezogen werden.

6.1 V01 Ökologische Baubegleitung (ÖBB)

Um die Beeinträchtigungen geschützter Tiere und Biotope während der projektbezogenen Arbeiten so gering wie möglich zu halten und die fachgerechte Umsetzung und kontinuierliche Funktionsfähigkeit aller erforderlichen Schutz- und Vermeidungsmaßnahmen zu gewährleisten, erfolgt eine artenschutzrechtliche Begleitung des Vorhabens während des Baugeschehens als projektimmanente Maßnahme.

Die Aufgaben der ÖBB umfassen insbesondere

- Beweissicherung vor Beginn von Maßnahmen
- Einweisung des ausführenden Personals in Bezug auf den Umgang mit naturschutzfachlichen Belangen
- Begleitung und Koordinierung der Ausführung aller Naturschutz-Maßnahmen
- Begleitung der Baumaßnahmen (inkl. Teilnahme an Baubesprechungen) und der Baufeldfreimachung.
- Dokumentation aller naturschutzfachlich relevanten Vorgänge durch Fotodokumentation und Berichterstattung an den Vorhabenträger.
- Kontrolle und Dokumentation der Wirksamkeit aller Schutz und Vermeidungsmaßnahmen.
- Regelmäßige weitere Funktionskontrollen einzelner Maßnahmen, wenn und solange das während der Bauphase für deren Funktionsfähigkeit fachlich erforderlich ist.
- Übergabe eines Abschlussberichtes an den Vorhabenträger, der sämtlichen Dokumentationen und Nachweise der erfolgten Maßnahmen und Kontrollen enthält.

Die ÖBB dient zudem als Schnittstelle zwischen den Zuständigen vor Ort, dem Auftraggeber sowie den zuständigen Behörden für alle relevanten Themen des laufenden Baubetriebs. Sie kontrolliert die Einhaltung und Durchführung sämtlicher Maßnahmen sowie der entsprechenden Nebenbestimmungen des Genehmigungsbescheides und berät vor und während der Bauarbeiten hinsichtlich einer möglichst natur- und artenschutzverträglichen Bauausführung, um bei Bedarf Maßnahmen anzupassen oder weitere Maßnahmen zu empfehlen.

6.2 Artenschutzrechtliche Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen

6.2.1 V02 Brutvogelkontrolle

Vor Baubeginn erfolgt durch die ÖBB eine Brutvogelkontrolle innerhalb der Eingriffsflächen sowie im Umkreis von 200 m um diese, unter Berücksichtigung der artspezifischen Fluchtdistanzen der planerisch relevanten Brutvogelarten. Die Zeitpunkte sind so zu wählen, dass das lebensraumspezifische Artenspektrum nach fachlichen Standards vollständig erfasst werden kann. Somit wird erst nach einer abschließenden Brutvogelkontrolle die Baustelle freigegeben. Bei längeren Baupausen und in bauberuhigten Bereichen ist vor Wiederaufnahme der Bautätigkeiten eine erneute Brutvogelkontrolle durchzuführen und erst nach negativer Besatzkontrolle eine Baufreigabe zur Fortführung der Bauaktivitäten zu erteilen. Sofern bereits brütende Vögel im Zuge der Besatzkontrolle vorzufinden sind, ist ggf. eine temporäre Tabuzone (unter Beachtung der artspezifischen Fluchtdistanzen) einzurichten.

Die Maßnahme gilt insbesondere zum Schutz der planungsrelevanten Arten Girlitz, Rebhuhn und Wachtel sowie die Gilde der Brutvögel der Gehölze und Gilde der Brutvögel der halboffenen Landschaft, jedoch werden im Zuge der Brutvogelkontrollen auch andere potenziell relevante Brutvogelarten mitberücksichtigt, falls diese im Prüfbereich auftreten.

6.2.2 V03 Schutzmaßnahmen Fischotter

Zur Vermeidung einer Fallenwirkung durch über Nacht offenstehende, abgeböschte Baubereiche, sind diese mit Ausstiegshilfen zu versehen, sodass hineingeratene Tiere den Bereich problemlos wieder verlassen können. Nicht abgeböschte, offenstehende Baugruben sind über Nacht so zu sichern, dass ein fallbedingtes Verletzungs- oder Tötungsrisiko für Fischotter ausgeschlossen werden kann. Hierfür kommen je nach Realisierbarkeit entweder Zäune oder Abdeckungen in Frage.

6.2.3 V04 Schutzmaßnahmen Amphibien

Zur Vermeidung kollisionsbedingter Verluste und Fallenwirkungen durch die Bautätigkeiten und -verkehr sind, innerhalb der aktiven Phase der Amphibien und vor Durchführung der bauvorbereitenden Maßnahmen, mobile AmphibiENZäune, um die Bauflächen zu errichten. Eventuell innerhalb der eingezäunten Bereiche verbliebene Tiere sind abzusammeln und in die Bereiche außerhalb der Zäunung, in entsprechend geeigneter Lebensräume, umzusetzen.

Zufahrten, BE-Flächen und Arbeitsstreifen sind durch Amphibienschutzzäune gesichert zu halten. Das Aufstellen der Zäunungen hat rechtzeitig vor Beginn der Hauptwanderzeiten zu erfolgen. Die Hauptwanderzeiten der potenziell im Bereich des Vorhabens vorkommenden Amphibienarten liegen in der Regel zwischen Februar und April und können bis in den Mai hineinreichen. Da der Beginn von Wanderbewegungen witterungsbedingt variieren kann, ist der Zeitpunkt zur Anwendung der Maßnahme durch die ÖBB in Abstimmung mit der zuständigen Behörde festzulegen.

6.3 ACEF01 „Ausgleichsmaßnahme Feldlerche“

6.3.1 Ermittlung der Flächengröße

Durch die dauerhafte Anlage der VDS „Achim West“ (inkl. deren Kulissenwirkung) und die temporär angrenzende BE-Fläche gehen (Teil-)Lebensräume der Feldlerche durch Flächenbeanspruchung verloren (s. Abbildung 2).

Da die Feldlerche ihre Reviere jedes Jahr neu abgrenzt und den Standort eher nach Wuchshöhe und Flächennutzung als auf Grund bestehender Reviertreue auswählt, wird davon ausgegangen, dass es zu Verschiebungen der Feldlerchen-Reviere in unbeanspruchte Bereiche kommt, da sich die angrenzenden Bereiche nur geringfügig vom beanspruchten Lebensraum unterscheiden und im Nahbereich unbesetzte Flächen zur Verfügung stehen. Die Fläche der nutzbaren Fläche verringert sich jedoch anteilig.

Bei der Ermittlung des beanspruchten Lebensraums wurden die bestehenden Beeinträchtigungen durch die BAB A 27 in 100 m Entfernung, nahe Gehölzstrukturen in 25 m sowie Gebäude und Anlagenteile der bestehenden VDS Embsen in 75 m Entfernung berücksichtigt. Die dauerhafte Flächenbeanspruchung errechnet sich aus dem Überschneidungsbereich der Feldlerchenreviere mit der geplanten VDS „Achim West“ sowie einem 75 m-Radius (Entwertung des Lebensraums durch Kulissenwirkung der Anlage) um diese. Hierbei wurden ein vollständiger Revierverlust sowie Teilbeanspruchungen von vier Revieren mit einer Gesamtfläche von 2,24 ha ermittelt. Die temporäre Flächenbeanspruchung errechnet sich aus den übrigen Überschneidungsflächen zwischen den ermittelten Revierflächen und der BE-Fläche und beträgt insgesamt 0,87 ha.

Um den Lebensraumverlust der Feldlerche auszugleichen, bedarf es dementsprechend der Herrichtung eines Ausgleichslebensraums von insgesamt 3,11 ha im räumlich funktionalen Zusammenhang zu lokalen Feldlerchenpopulation.

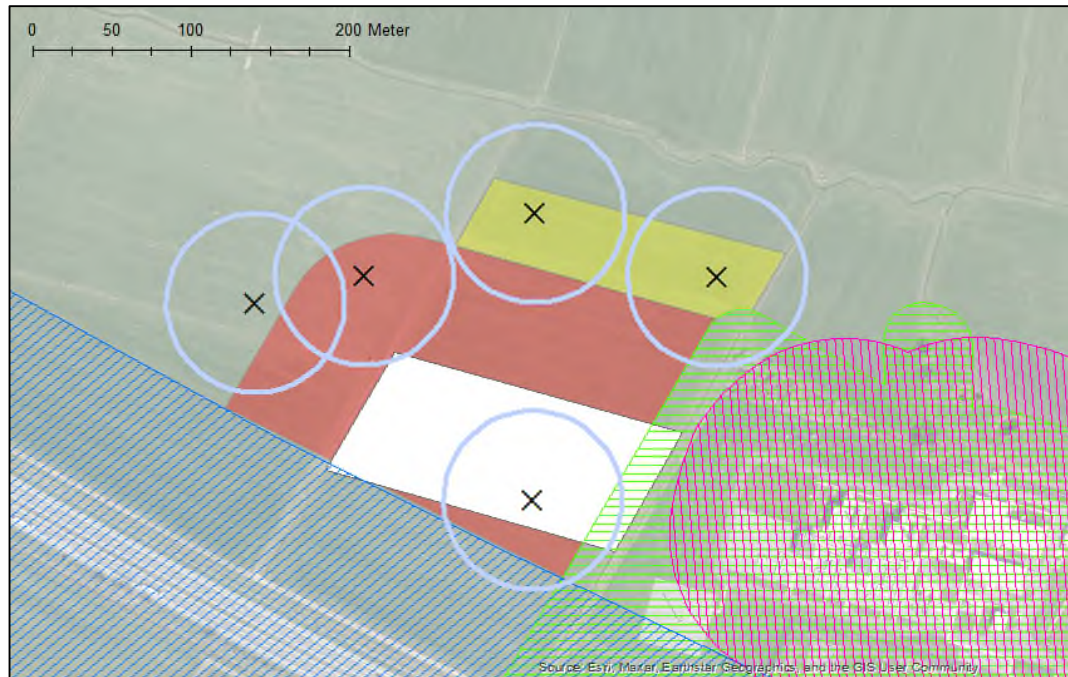


Abbildung 2: Grundlage der Flächenberechnung des Lebensraumverlusts der Feldlerche. Die Kreuze stellen die ermittelten Reviermittelpunkte und die blauen Radien die angenommene Reviergröße von 1 ha dar. Die geplante BE-Fläche (gelb), Baufläche der VDS Achim West (weiß) sowie deren Kulissenwirkung (rot) sind flächig eingefärbt. Die schraffierten Bereiche stellen nach Literaturangaben bereits bestehende Beeinträchtigungen in Form von Meidezonen dar (blau = BAB A 27 mit 100 m; grün = Gehölze < 5 m/Einzelbäume < 10 m mit 25 m, pink = Bestandsgebäude und -anlagen der VDS Embsen).

6.3.2 Lage der Ausgleichsfläche

Der Ausgleich für die Feldlerche wird innerhalb der Gemarkung 032166 Embsen, in der Flur 4 auf dem Flurstück 105 umgesetzt. Die Fläche ist vertraglich für die Umsetzung gesichert. Das Flurstück ist westlich der Gemeinde Embsen verortet und liegt ca. 400 m nördlich der bestehenden VDS Achim und Embsen. Der Ausgleich liegt somit im räumlichen Zusammenhang zu der lokalen Feldlerchenpopulation in Sichtweite zum Eingriffsgebiet sowie in derselben naturräumlichen Unterregion ‚Stader Geest‘ der Rote-Liste-Region Tiefland Ost. Für eine weitergehende Begutachtung der Fläche fand eine Begehung vor Ort durch einen Biologen statt. Dieser konnte zum Zeitpunkt der Begehung (Anfang Juni) keine Feldlerchenpaare auf der Fläche selbst feststellen, so dass davon auszugehen ist, dass die Fläche zum Begehungszeitpunkt nicht für eine Brut herangezogen wurde.

Aufgrund der Größe des Flurstücks (rund 4,7 ha) können sowohl die 2,24 ha für den dauerhaften Ausgleich und die 0,87 ha für den temporären Ausgleich auf der betreffenden Fläche dauerhaft ausgeglichen werden. Die restlichen rund 1,6 ha des Flurstücks sind aufgrund der Nähe zu Vertikalstrukturen mitunter nur bedingt für den Ausgleich von Feldlerchenlebensraum geeignet, werden jedoch im Rahmen des LBP für den Grünlandausgleich verwendet. Da das Management des Grünland- und Feldlerchenausgleichs gleichartig gestaltet wird, profitiert in Teilen auch die Feldlerchenpopulation durch den Grünlandausgleich auf dem Flurstück.



Abbildung 3: Lage der 3,11 ha großen Ausgleichsfläche (hellgrün) für den Lebensraumverlust der Feldlerche westlich der Siedlung Embsen. Die Kulissenwirkung bestehender Vertikalstrukturen auf die Feldlerche wurde bei der Flächenauswahl berücksichtigt (rot dargestellt).

6.3.3 Gestaltung und Management der Fläche

Bei der Fläche handelt es sich um eine intensiv genutzte Mahdwiese. Um den Lebensraum für die Feldlerche zu optimieren, wird eine Einsaat von autochthonem Saatgut zur Erhöhung des Blütenreichtums und der krautigen Pflanzen vorgenommen. Bei der Auswahl des Saatguts wird darauf geachtet, dass dieses nicht zum Dichtwuchs neigt.

Die Bewirtschaftung der Fläche wird der Phänologie und Brutbiologie der Feldlerche angepasst:

- Keine Anwendung von Pestiziden und keine Düngung
- Kein Walzen, Abschleppen u. ä. vor dem 01.03. eines jeden Jahres
- Erster Schnitt ab Mitte Juni
- Zeitraum von mind. 6 Wochen zwischen den ersten beiden Mahdterminen (Sicherung Reproduktion Feldlerche)
- Zwei bis max. drei Schnitte pro Jahr inkl. eines späten Schnittes bzw. Pflegemahd, um Kurzrasigkeit im folgenden Jahr zu gewährleisten
- Tierschonende Mahdtechnik
 - » Mahd nur durch eingewiesene Personen
 - » Mahd von innen nach außen

- » Kein Anmähen der Ränder (unterbricht Fluchtstreifen)
 - » Verzicht auf Nachtmahd
 - » Falls möglich, Verringerung der Fahrgeschwindigkeit beim Mähen
 - » Aussparen von Teilflächen (5 m Randsäume sowie einzelne Fluchtinseln oder Streifen)
 - » Ggf. Einsatz moderner Vergrämungstechniken während der Mahd
 - » Ggf. Umfahren festgestellter oder markierter Brutplätze
 - » Der Einsatz eines Balkenmähers ist vorzuziehen
- Bei Beweidung: Max. Viehdichte 2 GV/ha innerhalb der Brutzeit der Feldlerche (Anfang April bis Ende Juli), danach ist eine Anpassung an den Aufwuchs möglich



7 KONFLIKTANALYSE (EINZELFACHBETRACHTUNG)

In der Konfliktanalyse wird geprüft, ob es durch die relevanten Wirkfaktoren des Bauvorhabens (s. Kap. 4) bei den nachgewiesenen oder potenziell vorkommenden prüfungsrelevanten Arten (s. Kap. 5) zum Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 Abs. 1 BNatSchG kommt, ob diese durch Verminderungs- oder Vermeidungsmaßnahmen auf ein nicht erhebliches Maß reduziert werden können oder, ob vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) getroffen werden müssen, um die dauerhafte ökologische Funktion sicherzustellen. Diese vertiefte Prüfung findet in einer tabellarischen Einzelartbetrachtung bzw. innerhalb von Prüfsteckbriefen für jede Art separat statt. Eine Ausnahme bilden hier ubiquitäre Arten, die aufgrund ihrer Ökologie von den Wirkungen des Vorhabens gleichermaßen betroffen sind. Diese Arten werden in Gilden zusammengefasst abgeprüft.

Die Prüfsteckbriefe der vertieft betrachteten Arten und Gilden finden sich im Anhang 1 dieser Unterlage.



8 AUSNAHMEPRÜFUNG

Durch den Einsatz von Verminderungs- bzw. Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt. Artenschutzrechtliche Ausnahmen nach § 45 Abs. 7 BNatSchG sind daher nicht erforderlich.



9 FAZIT

Durch die bau- und anlagebedingten Wirkfaktoren des geplanten Vorhabens werden in Bezug auf planungsrelevante europäische Brut- und Rastvögel sowie Säugetiere und Amphibien des Anhangs IV der FFH-RL potenziell Verbotstatbestände ausgelöst. Durch die Umsetzung der folgenden Maßnahmen zur Minderung / Vermeidung (V) sowie von vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (A_{CEF}) können jedoch alle Auswirkungen vermieden, auf ein nicht erhebliches Maß reduziert oder im räumlich funktionalen Zusammenhang ausgeglichen werden:

- V02 „Brutvogelkontrolle“
- V03 „Schutzmaßnahme Fischotter“
- V04 „Schutzmaßnahmen Amphibien“
- A_{CEF}01 „Ausgleichsmaßnahme Feldlerche“

Dementsprechend treten (unter Berücksichtigung der geeigneten Maßnahmen) keine Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG ein und die Prüfung des Vorliegens der Ausnahmevoraussetzungen gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG ist nicht erforderlich.



10 LITERATURVERZEICHNIS

- [1] Aktion Fischotterschutz e. V. (o. J.): Otterspotter.de – Vorkommen und Bestand. Abrufbar unter: <https://www.otterspotter.de/vorkommen-und-bestand>, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [2] Anonymus (1999): Der Fischotter: 20 km Nachtmarsch. – Brandenburger Umweltjournal, April 1999: 22 S.
- [3] Bauer, H.-G., Bezzel, E. & W. Fiedler (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung, Schutz. – Band 1: Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. 2., vollständig überarbeitete Auflage, AULA-Verlag, Wiebelsheim, 808 S.
- [4] Bauer, H.-G., Bezzel, E. & W. Fiedler (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung, Schutz. – Band 2: Passeriformes – Sperlingsvögel. 2., vollständig überarbeitete Auflage, AULA-Verlag, Wiebelsheim, 622 S.
- [5] Baumann, K., Jödicke, R., Kastner, F., Borkenstein, A., Burkart, W., Quante, U & T. Sprengler (2021): Atlas der Libellen in Niedersachsen/Bremen. – 1. Auflage, Arbeitsgemeinschaft Libellen in Niedersachsen und Bremen, NIBUK Verlag, Ruppichteröth, 384 S.
- [6] Bernotat, D. & V. Dierschke (2021): Übergeordnete Kriterien zur Bewertung der Mortalität wildlebender Tiere im Rahmen von Projekten und Eingriffen. Teil II.6: Arbeitshilfe zur Bewertung störungsbedingter Brutausfälle bei Vögeln am Beispiel baubedingter Störwirkungen. 4. Fassung, Stand 31.08.2021. 193 S.
- [7] Birdlife International (2021): European Red List of Birds. – Publications Office of the European Union, Luxemburg. 71 S.
- [8] BfN / Bundesamt für Naturschutz (o. J.a): Artenportraits – Letzter Zugriff April 2024, abrufbar unter: <https://www.bfn.de/artenportraits>
- [9] BfN / Bundesamt für Naturschutz (o. J.b): Internethandbuch Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie: Fischotter (*Lutra lutra*). Bonn (Bad Godesberg). Abrufbar unter: <https://www.bfn.de/artenportraits/lutra-lutra>, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [10] BfN / Bundesamt für Naturschutz (o. J.c): Internethandbuch Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie: Kreuzkröte (*Epidalea calamita*). Bonn (Bad Godesberg). Abrufbar unter: <https://www.bfn.de/artenportraits/epidalea-calamita>, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [11] BfN / Bundesamt für Naturschutz (o. J.d): Internethandbuch Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie: Moorfrosch (*Rana arvalis*). Bonn (Bad Godesberg). Abrufbar unter: <https://www.bfn.de/artenportraits/rana-arvalis>, letzter Zugriff am 14.05.2024.

- [12] BfN / Bundesamt für Naturschutz (2019): FFH-Bericht, 4. Nationaler Bericht nach Art. 17 FFH-Richtlinie in Deutschland, Ergebnisse nationaler FFH-Bericht 2019, Erhaltungszustände und Gesamttrends der Arten in der kontinentalen biogeografischen Region. Abrufbar unter: <https://www.bfn.de/ffh-bericht-2019>, letzter Zugriff am 08.05.2024.
- [13] BMVBS / Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2011): Richtlinie für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP), Ausgabe 2011. Bonn.
- [14] Brader, M. & G. Aubrecht (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs – Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums, Denisia 7, 543 S.
- [15] DDA / Dachverband Deutscher Avifaunisten (o. J.): ornitho.de. Abrufbar unter: <https://www.ornitho.de/>, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [16] Dolch, D. & Teubner, J. (2006): Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen des Fischotters *Lutra lutra* (Linnaeus, 1758). – In: SCHNITTER, P.; EICHEN, C.; ELLWANGER, G.; NEUKIRCHEN, M. & SCHRÖDER, E. (Hrsg.): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Sonderheft) 2 (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle): 346-347.
- [17] DGHT / Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (Hrsg.) (2018): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands, auf Grundlage der Daten der Länderfachbehörden, Facharbeitskreise und NABU-Landesfachausschüsse der Bundesländer sowie des Bundesamtes für Naturschutz, Stand: August 2018. Abrufbar unter: <https://feldherpetologie.de/atlas/maps.php>
- [18] Drachenfels, O. v. (2021): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft A/4, 336 S.
- [19] Elmeros, M. & Madsen, A. B. (1999): On the reproduction biology of otters (*Lutra lutra*) from Denmark. – Zeitschrift für Säugetierkunde 64: 143-200.
- [20] Gassner, E., Winkelbrandt, A. & D. Bernotat (2010): UVP und strategische Umweltprüfung – Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltprüfung. 5. Auflage, C. F. Müller, Heidelberg, 480 S.
- [21] Gedeon, K., Grüneberg, C., Mitschke, A., Sudfeldt, C., Eickhorst, W., Fischer, S., Flade, M., Frick, S., Geiersberger, I., Koop, B., Kramer, M., Krüger, T., Roth, N., Ryslavy, T., Stübing, S., Sudmann, R., Steffens, R., Vökler, F. & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Atlas of German Breeding

Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.

- [22] Gelder, J. J. Van & R. Butger (1987): The utility of thermo-telemetric equipment in ecological studies on the moor frog (*Rana arvalis* Nilsson): a pilot study. – In: Glandt, D. & R. Podlousky (Hrsg.): Der Moorfrosch – Metelener Artenschutzsymposium. – Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Beiheft 19: 147-153.
- [23] Glandt, D. (2008): Der Moorfrosch (*Rana arvalis*): Erscheinungsvielfalt, Verbreitung, Lebensräume, Verhalten sowie Perspektiven für den Artenschutz. – Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 13: 11-34.
- [24] Görner, M. & Hackethal, H. (1988): Säugetiere Europas. – Neumann Verlag Leipzig, Radebeul: 371 S.
- [25] Günther, R. & F. Meyer (1996): Kreuzkröte – *Bufo calamita*. – In: Günther, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag, Jena. 302-322.
- [26] Günther, R. & H. Nabrowsky (1996): Moorfrosch – *Rana arvalis* Nilsson, 1842. – In: Günther, R. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. – Gustav Fischer Verlag, Jena. 364-388.
- [27] Hartung, H. (1991): Untersuchungen zur terrestrischen Biologie von Populationen des Moorfroschs (*Rana arvalis* Nilsson 1942) unter besonderer Berücksichtigung der Jahresmobilität. – Universität Hamburg, Dissertation. 141 S.
- [28] Hochschule Bremen (o. J.): Säugetieratlas von Bremen und Umgebung. Letzter Zugriff Januar 2024. Abrufbar unter: www.biodiv-atlas.de/mammal/
- [29] Hüppop, O., Bauer, H.-G., Haupt, H., Ryslavy, T., Südbeck, P. & J. Wahl (2013): Rote Liste wandernder Vogelarten Deutschlands, 1. Fassung, 31. Dezember 2012. – Ber. Vogelschutz 49/50. 23-83.
- [30] Jakob, A (2016): Die Situation des Fischotters in Niedersachsen, Präsentation im Rahmen der Tagung „Otterschutz in Deutschland“ vom 20.10.2016. Abrufbar unter https://aktion-fischotterschutz.de/fileadmin/user_upload/aktion_fischotterschutz/desktop/hauptnavigation/Unsere_Projekte/ISOS/Tagung_Otterschutz_in_Deutschland_20.10.2016/Der_Fischotter_in_Niedersachsen.pdf, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [31] Kranz, A. (1995): On the Ecology of Otters (*Lutra lutra*) in Central Europe. – Wien (Universität für Bodenkultur – Dissertation): 143 S.
- [32] Krüger, T., Ludwig, J., Pfützke, S. & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 48: 1-556.

- [33] Krüger, T., Ludwig, J., Scheiffarth, G. & T. Brandt (2020): Quantitative Kriterien zur Bewertung von Gastvogellebensräumen in Niedersachsen, 4. Fassung, Stand 2020. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 39, Nr. 2 (2/20): 49-72.
- [34] Krüger, T. & K. Sandkühler (2021): Rote Liste der Brutvögel Niedersachsens und Bremens, 9. Fassung, Oktober 2021. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 41, Nr. 2 (2/22): 111-174.
- [35] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.a): Planungsrelevante Arten – Feldlerche (*Alauda arvensis* (Linnaeus, 1758)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103035>, letzter Zugriff am 23.04.2024.
- [36] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.b): Planungsrelevante Arten – Bluthänfling (*Carduelis cannabina* (L. 1758)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/152931>, letzter Zugriff am 30.04.2024.
- [37] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.c): Planungsrelevante Arten – Feldschwirl (*Locustella naevia* (Bodd., 1783)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103089>, letzter Zugriff am 02.05.2024.
- [38] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.d): Planungsrelevante Arten – Girlitz (*Serinus serinus* (L., 1766)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103010>, letzter Zugriff am 02.05.2024.
- [39] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.e): Planungsrelevante Arten – Mäusebussard (*Buteo buteo* (Linnaeus, 1758)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102990>, letzter Zugriff am 02.05.2024.
- [40] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.f): Planungsrelevante Arten – Star (*Sturnus vulgaris* (Linnaeus, 1758)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/103164>, letzter Zugriff am 06.05.2024.
- [41] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.g): Planungsrelevante Arten – Waldohreule (*Asio otus* (Linnaeus, 1758)). Abrufbar unter:

<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/102978>, letzter Zugriff am 07.05.2024.

- [42] LANUV / Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (o. J.h): Planungsrelevante Arten – Silberreiher (*Casmerodius albus* (L.)). Abrufbar unter:
<https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/voegel/kurzbeschreibung/159456>, letzter Zugriff am 08.05.2024.
- [43] Limbrunner, A., Bezzel, E., Richardz, K. & D. Singer (2013): Enzyklopädie der Brutvögel, 2. Edition – Franckh Kosmos Verlag, Stuttgart, 860 S.
- [44] LJV / Landesjägerschaft Niedersachsen (o. J.): Wildtiermanagement Niedersachsen. Abrufbar unter: www.wildtiermanagement.com, letzter Zugriff am 13.05.2024.
- [45] Meinig, H., Boye, P., Dähne, M., Hutterer, R. & J. Lang (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.
- [46] Miaud, C., Sanuy, D. & J.-N. Avriplier (2000): Terrestrial movements of the natterjack toad, *Bufo calamita* (Amphibia, Anura) in a semi-arid, agricultural landscape. – Amphibia-Reptilia 21: 357-369.
- [47] NABU Niedersachsen (o. J.a): BatMap. Letzter Zugriff August 2023. Abrufbar unter: www.batmap.de
- [48] NLSTBV / Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (2011): Anwendung der RLBP (Ausgabe 2009) bei Straßenbauprojekten in Niedersachsen. Stand März 2011. Zusammenestellt unter Mitwirkung von Bosch & Partner und Planungsgruppe Umwelt. Hannover.
- [49] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011a): Vollzugshinweise für Arten und Lebensraumtypen – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz. – Letzter Zugriff April 2024. Abrufbar unter:
<https://www.nlwkn.niedersachsen.de/vollzugshinweise-arten-lebensraumtypen/vollzugshinweise-fuer-arten-und-lebensraumtypen-46103.html>
- [50] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011b): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 13 S.
- [51] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011c): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete

mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 8 S.

[52] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011d): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Feldlerche (*Alauda arvensis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 7 S.

[53] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011e): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Rebhuhn (*Perdix perdix*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 6 S.

[54] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011f): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der Vogelschutzgebiete mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Wachtel (*Coturnix coturnix*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 6 S.

[55] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011g): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Fischotter (*Lutra lutra*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 12 S.

[56] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011h): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Kreuzkröte (*Epidalea calamita*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 13 S.

[57] NLWKN / Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2011i): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen, Moorfrosch (*Rana arvalis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover. 14 S.

[58] Podlousky, R. (2008): Die Lurche und Kriechtiere der Ostfriesischen Inseln (Amphibia, Reptilia). – In: Niedrighaus, R., Haeseler, V. & P. Janiesch

(Hrsg.): Die Flora und Fauna der Ostfriesischen Inseln – Artenverzeichnisse und Auswertungen zur Biodiversität. – Schriftenr. Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer 11: 411-420, Wilhelmshaven.

- [59] Podlousky, R. & C. Fischer (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen, 4. Fassung, Stand Januar 2013. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 33, Nr. 4 (4/13): 121-168.
- [60] Reinhardt, R.; Harpke, A.; Caspari, S.; Dolek, M.; Kühn, E.; Musche, M.; Trusch, R.; Wiemers, M. & J. Settele (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. – Verlag Eugen Ulmer KG, Stuttgart, 432 S.
- [61] Reuther, C. (1993): *Lutra lutra* (Linne, 1758) – Fischotter. – In: Stubbe, M. & Krapp, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Band 5: Raubsäuger – Carnivora (Fissipedia), Teil II: Mustelidae 2, Viverridae, Herpestidae, Felidae. – Aula-Verlag, Wiesbaden: 907-961.
- [62] Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien (2020a): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.
- [63] Rote-Liste-Gremium Amphibien und Reptilien (2020b): Rote Liste und Gesamtartenliste der Reptilien (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (3): 64 S.
- [64] Ryslavy, T.; Bauer, H.-G., Gerlach, B.; Hüppop, O.; Stahmer, J.; Südbeck, P. & C. Sudfeldt (2021): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.
- [65] Schmidt, P. (2006): Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen der Kreuzkröte *Bufo calamita* (Linnaeus, 1768). – In: Schnitter, P., Eichen, C., Ellwanger, G., Neukirchen, M. & Schröder, E. (Hrsg.): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Sonderheft) 2 (Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle): 245-246.
- [66] Schulze, M. & F. Meyer (2004): *Rana arvalis* (Nilsson, 1842). – In: Petersen, B., Ellwanger, G., Bless, R., Boye, P., Schröder, E. & A. Ssymank (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz (Bundesamt für Naturschutz, Bonn) 69/2: 129-135.
- [67] Sinsch, U. (1988): Temporal spacing of breeding activity in the natterjack toad, *Bufo calamita*. – Oecologia 76: 399-407.
- [68] Sinsch, U. (1989): Sommer- und Winterquartiere der Herpetofauna in Auskiesungen. – Salamandra 25(2): 399-407.

- [69] Sinsch, U. (1998): Biologie und Ökologie der Kreuzkröte. – Laurenti-Verlag, Bochum: 222 S.
- [70] Südbeck, P.; Andretzke, H.; Fischer, S.; Gedeon, K.; Schikore, T.; Schröder, K. & C. Sudfeldt (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell. 792 S.
- [71] Temple, H.-J. & Cox, N. A. (2009): European Red List of Amphibians. – Luxemburg: Office for Official Publications of the European Communities, 32 S.
- [72] Temple, H.-J. & Terry, A. (2020): The Status and Distribution of European Mammals. – Luxemburg: Office for Official Publications of the European Communities, 48 S.
- [73] Teubner, J. & Teubner, J. (2004): *Lutra lutra* (Linnaeus, 1758). – In: Petersen, B.; Ellwanger, G.; Biewald, G.; Hauke, U.; Ludwig, G.; Pretscher, P.; Schröder, E. & Ssymank, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/2: 427-435.
- [74] Universität Greifswald (o. J.): Batlas.info. Letzter Zugriff Januar 2024. Abrufbar unter: www.batlas.info



ANLAGEN

Anlage 1: Prüfsteckbriefe

Brutvögel

Bluthänfling

Bluthänfling (<i>Linaria cannabina</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> (BirdLife International 2021) LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 3 (Stark gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none">- Bevorzugt offene bis halboffene Landschaftsräume- Brütet bevorzugt in Gebüsch, Sträuchern und Nadelgehölzen- Typische Lebensräume sind heckenreiche Kulturlandschaften mit Ackerbau und/oder Grünlandwirtschaft, verbuschte Heide- und Ödlandflächen, Weinberge, größere Gärten und Parkanlagen, Einzelhöfe, Stadtrandlagen und Baumschulen		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none">- Freibrütende Art- Nest häufig in Hecken oder Büschen aus Laub- oder Nadelgehölzen (v. a. junge Nadelhölzer, aber auch Dornsträucher und an Kletterpflanzen), selten am Boden in Gras- und Krautbeständen sowie Schilfröhrichten, angelegt- I. d. R. Einzelbrüter, aber auch häufig in lockeren Kolonien- Saisonale Monogamie mit meist zwei Jahresbruten, auch Nachgelege möglich- Das Gelege besteht aus (3)4-6 Eier und wird 12-13 Tage bebrütet- Die Nestlingsdauer beträgt 12-17 Tage- Nestterritorien weisen einen Radius von ca. 15 m auf.- Das gemeinsame Nahrungsgebiet der Brutpaare liegt außerhalb, z. T. mehr als 1 km vom Neststandort entfernt. (Bauer et al. 2005b)		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none">- Kurz- bzw. Teilstreckenzieher- Heimzug bis Mitte Mai, Hauptdurchzug Mitte März bis Ende April- Ankunft im Brutgebiet ab Ende Februar, meist zwischen Mitte März und Ende April- Paarbildung nach Ankunft im Brutgebiet vor Besetzung der Nestterritorien- Balz findet ab Anfang April statt- Eiablage ab Anfang April, meist ab Anfang Mai bis Anfang August, Hauptlegezeit ist Mitte/Ende Mai- Jungvögel sind ab Ende April, Jungvögel der Zweitbrut bis Anfang September möglich- Wegzug aus dem Brutgebiet ab Ende Juni		
<u>Gefährdungen</u> (LANUV o. J.b) <ul style="list-style-type: none">- Verlust oder Entwertung von offenen Agrarlandschaften mit extensiv genutztem Dauergrünland, Ackerbrachen, Randstreifen, Wegrainen sowie von Heidegebieten		

Bluthänfling (<i>Linaria cannabina</i>)	
<ul style="list-style-type: none"> - Verschlechterung des Nahrungsangebotes im Umfeld der Brutplätze (v. a. ungünstige Mähtermine, Pflanzenschutzmittel) - Asphaltierung von unbefestigten Wegen sowie intensive Unterhaltung von Feld- und Wegrändern (v. a. ungünstige Mähtermine, Pflanzenschutzmittel) 	
Verbreitung	
<u>Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2021) <ul style="list-style-type: none"> - Häufiger Brutvogel in Deutschland - Schätzungsweise 110.000-205.000 Reviere (2016) - Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf - Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf <u>Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) <ul style="list-style-type: none"> - Häufiger Brutvogel in Niedersachsen / Bremen - Der Bestand beträgt 25.000 Reviere - Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme von >20 % auf - Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme von >50 % auf 	
Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Die Art wurde bei einer Geländekontrolle nahrungssuchend im Bereich des Vorhabens angetroffen. Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Der Bluthänfling gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 15 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Bluthänfling (*Linaria cannabina*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V02 Brutvogelkontrolle
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust einer Fortpflanzungsstätte möglich. Der Bluthänfling legt jährlich sein Nest in Gehölzbeständen neu an, sodass von keinem Verlust eines Nests ausgegangen werden muss. In der unmittelbaren Umgebung sind genügend Hecken und Gehölzstrukturen vorhanden, um den Teilverlust des Lebensraums wieder auszugleichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AE 1 „Anpflanzung von Gehölzbeständen“ Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Braunkehlchen

Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 2 (Stark gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 1 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 1 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011c) ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Offene Landschaften mit vertikal strukturierter Vegetation, ersatzweise Weidezäune (Jagd- und Singwarte) und bodennaher Deckung (Nestbau), z. B. Niedermoore, Übergangsmoore, Uferstaudenfluren und trockene Altschilfbestände mit Weiden in Flussauen, auch in Hochmooren – dann meist mit Jungbirkenverbuschung - In der Kulturlandschaft brachliegende Gras-Kraut-Fluren, Ackerbrachen, Grabensysteme mit saumartigen Hochstaudenfluren, Staudensäume in Grünland- und Ackerkomplexen, sporadisch in Heiden, Streuwiesen und jungen Aufforstungen 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Bodenbrüter - Nest dem Boden aufgesetzt oder in kleiner Vertiefung, gut versteckt in dichter Vegetation in direkter Umgebung einer Singwarte (z. B. Stauden) - I. d. R. saisonale Monogamie, aber auch regelmäßig Umpaarungen v. a. bei erfolgloser Brut - Geschlechtsreife im ersten Lebensjahr - eine Jahresbrut, bei Verlust regelmäßig Ersatzgelege, selten Zweitbruten - Gelege besteht aus (4)5-7(8) Eier und wird 11-13(15) Tage bebrütet - Die Nestlingsdauer beträgt 11-15 Tage, beide Alttiere füttern 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Langstreckenzieher - Heimzug von (selten Mitte/Ende März) Anfang/Mitte April bis Ende Mai, Hauptdurchzug Ende April bis Mitte Mai, meist in kleinen Trupps - Hauptgesangsperiode Mitte April bis Anfang Juni - Legebeginn Ende April bis Anfang Mai, Maximum Mitte/ende Mai, Legeperiode von (Ende April) Anfang Mai bis Ende Mai (spätestens Mitte Juli) - Flüge Jungvögel ab Ende Mai bis Mitte August, verlassen das Nest oft 4-6 Tage vor Flüggewerden - Familien räumen das Revier meist rasch - Ab Anfang Juli Dismigration der Jungvögel, Wegzug ab Anfang August, Hauptdurchzug Ende August bis Anfang September, letzte Durchzügler Anfang Oktober 		
<u>Gefährdungen</u> (NLWKN 2011c) <ul style="list-style-type: none"> - Verlust und Qualitätsverschlechterung der Lebensräume durch Intensivierung der Landnutzung (insb. im Grünland): <ul style="list-style-type: none"> o Grünlandumbruch o Verlust kleinräumiger Strukturvielfalt und Verlust von Brachen, Ruderal-, Rand- und Kleinststrukturen (z. B. Zäune, Warten, Weg- und Grabenränder) durch Flächenzusammenlegungen und Flurbereinigungen o Intensivierung der Grünlandnutzung (Verlust von Gelegen durch frühe Mahd und durch intensive Beweidung) o Verschlechterung des Nahrungsangebots und der Nahrungserreichbarkeit durch artenarme, 		

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

- homogene, einheitlich hohe und dichte Grasbestände (starke Düngung und regelmäßige Neueinsaaten in kurzen Zeitabständen)
 - Gelegeverluste durch frühzeitig Mahd von Weg- und Grabenrändern, Freimähen von Weidezäunen, Mahd von Hochstaudenhorsten (Distel, Brennnessel, Wiesenkerbel, Ampfer) zur Grünlandpflege
- Verlust und Qualitätsverschlechterung der Lebensräume durch langfristig vollständige Nutzungsaufgabe (z. B. übermäßige flächige Verbuschung bzw. Entwicklung ununterbrochener Gehölzreihen oder auch Ausbildung großflächig homogener und dicht geschlossener Hochstauden-, Altgras-, Binsen-, Röhricht- oder Großseggenfluren) bzw. Nutzungsänderungen (z. B. Aufforstungen)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 19.500-35.000 Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Seltener Brutvogel in Niedersachsen
- 1.100 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 50 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme um mehr als 50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Umfeld des Bauvorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Das Braunkehlchen gilt als Art mit geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 40 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird als mittel eingeschätzt (sMGI-Klasse C). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach i. d. R. nur dann zu erwarten, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen (z. B. in Brutkolonien) betroffen sind. Aufgrund der Seltenheit und Biologie der Art sowie der Größe und Ausstattung des Lebensraums lassen sich größere Individuenzahlen/Ansammlungen im Umfeld des Bauvorhabens jedoch ausschließen. (Bernotat & Dierschke 2021)

Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>)	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen V02 Brutvogelkontrolle <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust einer Fortpflanzungsstätte möglich. Das Braunkehlchen legt jährlich sein Nest in Gehölzbeständen neu an, sodass von keinem Verlust eines Nests ausgegangen werden muss. In der unmittelbaren Umgebung sind genügend Hecken und Gehölzstrukturen vorhanden, um den Teilverlust des Lebensraums wieder auszugleichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AE 1 Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.	<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
d) Abschließende Bewertung	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Feldlerche

Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 2 (Stark gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011d) ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (NLWKN 2011d) <ul style="list-style-type: none"> - Offenes Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden und niedriger sowie abwechslungsreicher strukturierter Gras- und Krautschicht - Charaktervogel in Acker- und Grünlandgebieten, Salzwiesen, Dünen(-tälern) und Heiden - Bevorzugt karge Vegetation mit offenen Stellen - Hält zu Wald- und Siedlungsflächen einen Abstand von mindestens 60-120 m, Einzelne Gebäude, Bäume und Gebüsche werden geduldet 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Boden- und Einzelbrüter - Neststandort in Gras- und niedriger Krautvegetation, bevorzugte Vegetationshöhe 15-20 cm - Revierbesetzung durch das Männchen (Singflug/Bodengesang) - Überwiegend saisonale Monogamie - Häufig zwei Jahresbruten, bei Gelegeverlust sind Nachgelege möglich - Gelege besteht aus 2-5 Eiern und wird 12-13 Tage bebrütet - Die Nestlingsdauer beträgt ca. 11 Tage - Das Weibchen brütet und hudert, wird jedoch vom Männchen nicht gefüttert 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Kurzstreckenzieher - Heimzug bis Anfang Mai, Hauptdurchzug Anfang März bis Ende März - Ankunft im Brutgebiet von Ende Januar bis Mitte März, i. d. R. Mitte März - Reviergründung ab Anfang/Mitte Februar bis Mitte März und Paarbildung etwa zehn Tage nach Ankunft - Größte Balzaktivität von Mitte März bis Ende April - Eiablage der Erstbrut ab Mitte April bis Mitte Mai - Eiablage der Zweitbrut ab Juni 		
<u>Gefährdungen</u> (NLWKN 2011d) <ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung und Monotonisierung der Landnutzung, dadurch deutliche Einschränkung der Nutzungsvielfalt und Reduzierung des Brutplatzangebots - Vergrößerungen der Schläge führen zu Verlusten von extensiv genutzten Säumen, Wegrändern, Randstreifen, Brachen und Sonderstrukturen und damit zu zunehmenden Verlusten geeigneter Nistplatzstrukturen und Nahrungshabitate - Frühe Erntetermine führen zu direkten Gelegeverlusten - Reduzierung des Nahrungsangebots durch großflächige Anwendung von Pflanzenschutzmitteln - Strukturverarmung im Grünland durch Flächenzusammenlegungen und einheitliche Bewirtschaftung (Verlust von Randstrukturen und Nutzungsmosaiken unterschiedlich bewirtschafteter Flächen) - Gelegeverluste durch hohe Viehdichten auf Weiden und Mähweiden sowie frühen und eng gestaffelten Arbeitsintervallen im konventionell bewirtschafteten Grünland - Zunahme der Grassilagenutzung mit sehr frühen und häufigeren Mähterminen - Zunehmende Versiegelung und Verbauung sowie Entwässerung der Landschaft 		

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

- Direkte Verluste durch Verkehr, Kollision mit Windenergieanlagen etc.
- Intensivierung der Landwirtschaft in den Überwinterungsgebiete (Belastung durch Schadstoffe)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Häufiger Brutvogel in Deutschland
- 1,2-1,85 Mio. Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine starke Abnahme (<20 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 120.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 50 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme um mehr als 50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen ☐ Vorkommen potenziell möglich

Die Art konnte im Zuge von Geländekontrollen mit mehreren möglichen Revieren (insgesamt sechs; Einzelfeststellungen singender Männchen oder Paare) im Bereich des Vorhabens festgestellt werden. Alle Reviere befinden sich unmittelbar östlich der bestehenden Verdichterstation. Ein Revier liegt unmittelbar auf der Fläche der geplanten VDS. Zwei weitere Reviere liegen auf der nördlich der geplanten VDS angedachten BE-Fläche. Weitere vier Reviere liegen jeweils in ca. 60 m, ca. 90 m, ca. 130 m und ca. 160 m Entfernung zum Vorhaben entfernt.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die Feldlerche gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 20 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☒ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
ACEF01 Ausgleichsmaßnahmen Feldlerche
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch die Anlage der VDS „Achim West“ wird ein Feldlerchen-Revier beansprucht und geht in Folge vollständig verloren.

Bei zwei Revieren ist mit einer temporären Beanspruchung des Teillebensraums durch die Einrichtung einer BE-Fläche zu rechnen. Zudem kommt es bei diesen zwei Revieren sowie zwei weiteren Revieren auf der westlich angrenzenden Fläche zu einem dauerhaften Teillebensraumverlust durch die Kulissenwirkung der geplanten VDS Achim West. Bei diesen vier Revieren ist mit einer Reviersverschiebung in die angrenzenden Flächen zu rechnen und somit auch mit einem Teilverlust der Lebensräume.

Zwei weitere Reviere der Feldlerche liegen mit ca. 130 m und ca. 160 m Entfernung zum Vorhaben deutlich außerhalb der Kulissenwirkung und sind demnach nicht betroffen.

Durch die vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ACEF01 „Ausgleichsmaßnahmen Feldlerche“ wird im räumlich funktionalen Zusammenhang, durch Habitatoptimierung und Feldlerchen-freundliches Flächenmanagement, ein Ausweichlebensraum für die Art geschaffen. Einer Beeinträchtigung des lokalen Erhaltungszustandes der Art wird hierdurch entgegengewirkt.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Feldschwirl

Feldschwirl (<i>Locustella naevia</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 2 (Stark gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 2 (Stark gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 2 (Stark gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Offenes bis halboffenes Gelände mit mindestens 20-30 cm hoher Krautschicht, bevorzugt aus schmalblättrigen Halmen, Stauden und/oder Gebüsch - Nutzt oft Schilfhalme als Singwarte - Geeignete Lebensräume stellen landseitige Verlandungszonen, Großseggensümpfe, extensiv genutzte Feuchtwiesen (oder Weiden), Pfeifengraswiesen, Hochstaudenflächen, Brachen, Brombeergebüsche, aber auch trockenere Flächen wie vergraste Heiden, stark verkrautete Waldränder(-lichtungen), selbst entsprechend strukturierte Kahlschläge und Nadelholzschonungen sowie Ruderalflächen und verkrautete Felder dar - Reine Schilfgebiete sind nicht geeignet 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Freibrüter - Nest bodennah versteckt in Krautschicht - In der Regel eine Jahresbrut, aber Nachgelege möglich; in warmen Sommer auch regelmäßige Zweitbruten - Das Gelege besteht aus (3)4-6(7) Eiern und wird 12-15 Tage bebrütet - Die Nestlingsdauer beträgt 12-13 Tage - Brut und Aufzucht wird von beiden Geschlechtern durchgeführt - Die Familienverbände lösen sich ca. 10 Tage nach dem Ausfliegen auf 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Langstreckenzieher - Heimzug im Süden ausnahmsweise ab (Mitte März) Anfang April, sonst Mitte April bis Anfang Juni - Hauptdurchzug im Süden von Mitte April bis Mitte Mai, sonst überwiegend Anfang Mai bis Mitte Mai (Ende Mai) - Hauptgesangsperiode Mitte Mai bis Ende Juni - Legeperiode ab Anfang Mai, Hauptlegeperiode Ende Mai bis Mitte Juni, bei Zweitbruten bis Anfang August - Abzug der Brutvögel ab Juli, vor allem im August und September 		
<u>Gefährdungen</u> (LANUV o. J.c) <ul style="list-style-type: none"> - Verlust oder Entwertung von gebüschreichen, feuchten Grünländern, größeren Waldlichtungen, Verlandungszonen stehender Gewässer sowie von bislang ungenutzten feuchten Nebenflächen (Hochstaudenfluren, Brachen, Grabenränder) - Aufforstung von Windwurfflächen und Waldlichtungen - Veränderung des Wasserhaushaltes in Feuchtgebieten (v. a. durch Grundwasserabsenkung, Drainage) - Verschlechterung des Nahrungsangebotes von Insekten (v. a. durch Pflanzenschutzmittel) 		
Verbreitung		

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 25.000-43.000 Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 5.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme von >20 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme von >50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Umfeld des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Der Feldschwirl gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 20 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da weder Eingriffe in potenzielle Fortpflanzungsstätten des Feldschwirls vorgenommen werden noch durch Störwirkungen der potenziell besiedelbare Lebensraum verringert wird, kommt es zu keiner Beeinträchtigung.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Gartengrasmücke

Gartengrasmücke (<i>Sylvia borin</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumanprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Gebüschreiches offenes Gelände, üppig gewachsene Doppelknicks, lückige unterholzreiche Laub- und Mischwälder, Ufergehölze, Bruchwälder mit Unterwuchs und ausgedehnten Brennnesselbeständen, Strauchgürtel von Verlandungszonen - In Auwald- und Gebüschstreifen entlang von Bächen und Flüssen - In alpinen Hochlagen v. a. in reich strukturiertem Weiden- und Erlengebüsch in Gewässernähe - Meidet geschlossene dichte Wälder, kommt allenfalls in Randhecken vor - Kommt entgegen des Namens, meist nur in den Außenbereichen von Siedlungen vor 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Freibrüter - Nester vorwiegend niedrig in Laubhölzern, dornigen Sträuchern, aber auch in krautiger Vegetation (Brennnesseln) - Männchen bietet Wahlnester an, der Ausbau wird vom Weibchen vorgenommen - Saisonale Monogamie - Eine Jahresbrut, selten Zweitbrut, aber Nachgelege möglich - Gelege bestehen aus (2)3-5(6) Eiern und werden 11-15 Tage - Die Nestlingsdauer beträgt 9-14 Tage - Beide Alttieren brüten, hudern und füttern und betreuen die Jungen noch drei Wochen nach dem Ausfliegen 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Langstreckenzieher - Heimzug von (Anfang) Mitte April bis Anfang Juni, in Hochlagen nicht vor Mitte/ende Mai, Hauptdurchzug von Anfang Mai bis Ende Mai - Hauptgesangsperiode von Ende April bis Ende Mai - Legebeginn (im Süden ab Ende April) hauptsächlich Mitte Mai bis Anfang Juni, zieht sich bis Mitte Juli hin, Median aller Legebeginne im Süden in letzter Maipentade - Flüge Junge ab Anfang Juni - Beginn Wegzug in der zweiten Julihälfte 		
<u>Gefährdungen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bestände leiden unter Lebensraumzerstörung und Bedrohungen auf dem langen Zugweg (Limbrunner et al. 2013) - Nutzungsintensivierung der Land- und Forstwirtschaft, in der Forstwirtschaft durch Beseitigung von Weichhölzern im Unterwuchs und an Waldrändern, Aufforstung von Feuchtbrachen und Anbau schnellwachsender Gehölze zur Energiegewinnung (Brader & Aubrecht 2003) - Strukturverarmung der Landschaft z. B. durch großflächige Beseitigung von Knicks und Komplexmeliorationen (Gedeon et al. 2014) 		
Verbreitung		

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Häufiger Brutvogel in Deutschland
- 690.000-1.000.000 Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) zeigt eine stabile Bestandsentwicklung
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine starke Abnahme (<20 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 50.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 20 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme um mehr als 50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die Gartengrasmücke gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 10 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

- ☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V02 Brutvogelkontrolle
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust einer Fortpflanzungsstätte möglich. Die Gartengrasmücke legt jährlich ihr Nest in Gehölzbeständen neu an, sodass von keinem Verlust eines Nests ausgegangen werden muss. In der unmittelbaren Umgebung sind genügend Hecken und Gehölzstrukturen vorhanden, um den Teilverlust des Lebensraums wieder auszugleichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AEXX Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Girlitz

Girlitz (*Serinus serinus*)

1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
--	--	---

2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung

Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen

Lokale Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.

Habitatpräferenzen (Südbeck 2005)

- Geeignete Lebensräume sind u. a. halboffene, mosaikartig gegliederte Landschaften (z. B. Auwälder) mit lockerem Baumbestand, Gebüschgruppen und Flächen mit niedriger Vegetation mit im Sommer Samen tragender Staudenschicht, bevorzugt in klimatisch begünstigten, geschützten Teilräumen, vielfach in der Nähe menschlicher (dörflicher) Siedlungen, heute bevorzugt im Bereich von Baumschulflächen, daneben in Kleingartengebieten, Obstanbaugebieten, Gärten oder Parks sowie auf Friedhöfen
- Schlüsselfaktoren für die Ansiedlung sind Anteile von Laub- und Nadelbäumen einer bestimmten Mindesthöhe (>8 m) und gestörter, offener Böden

Raumnutzung/Brutbiologie (Südbeck et al. 2005)

- Freibrüter
- Nest in Sträuchern, auf Bäumen und in Rankenpflanzen mit Sichtschutz (< 1-10 m Bodenhöhe), bevorzugt in Obstbäumen und Zierkoniferen
- Nestbau durch das Weibchen
- Einzelbrüter
- Monogame Saisonehe
- Zwei Jahresbruten (unter günstigen klimatischen Bedingungen auch drei Bruten)
- Das Gelege besteht aus 3-5 Eiern und wird 12-14 Tage bebrütet
- Die Nestlingsdauer dauert 14-16 Tage
- Brut nur durch das Weibchen, welches vom Männchen gefüttert wird
- Bei der Jungenaufzucht füttern beide Alttiere, während das Männchen oft das Futter an das Weibchen übergibt

Phänologie (Südbeck et al. 2005)

- Kurzstreckenzieher/Teilzieher
- Heimzug (im Süden Ende Februar) Anfang März bis Mitte Mai, Hauptdurchzug im April
- Sehr späte Revierbesetzungen bis Ende Mai (z. B. durch Erstbrüter)
- Gesang bei sonnigem Wetter bereits vereinzelt im Winter, sehr stark von Anfang April bis Ende Juni, Anfang Juli nachlassend
- Hauptlegezeit Erstbrut meist Ende April bis Ende Mai, Zweitbrut Ende Juni bis Mitte Juli
- Flüge Junge ab Ende Mai
- Brutreviere werden im August verlassen, eigentlicher Wegzug ab Mitte September, Mitte Oktober bis auf einzelne Nachzügler abgeschlossen

Gefährdungen (LANUV o. J.d)

- Verlust und Entwertung von offenen Agrarlandschaften mit extensiv genutztem Dauergrünland, Ackerbrachen, Randstreifen, Wegrainen sowie von Heidegebieten
- Intensive Nutzung von Landwirtschaftsflächen (v. a. intensive Düngung, Pflanzenschutzmittel, häufige Flächenbearbeitung, Umbruch kurz nach der Ernte, zu dichte Saatzeilen, Verlust von Brachen und Säumen, Vergrößerung der Ackerschläge)

Girrlitz (<i>Serinus serinus</i>)	
<ul style="list-style-type: none"> - Asphaltierung von unbefestigten Wegen sowie intensive Unterhaltung von Feld- und Wegrändern (v. a. ungünstige Mähtermine, Pflanzenschutzmittel) - Verschlechterung des Nahrungsangebots von Insekten 	
Verbreitung	
<u>Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2021) <ul style="list-style-type: none"> - Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland - 65.000-130.000 Reviere (2016) - Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist eine deutliche Bestandszunahme auf - Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf <u>Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) <ul style="list-style-type: none"> - Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen - 10.000 Reviere - Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme von >20 % auf - Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine starke Abnahme von >20 % auf 	
Verbreitung im Untersuchungsraum	
<input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen V01 Brutvogelkontrolle	
Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen	
<u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Durch den späten Baubeginn ist eine Überschneidung mit potenziell im Eingriffsbereich brütenden Vögeln eher unwahrscheinlich, kann jedoch aufgrund der mitunter späten Brutzeit der Art bei Drittbruten nicht ausgeschlossen werden. Um Verlusten von Jungvögeln bzw. Gelegen auch in diesem Fall entgegenzuwirken, wird vor Baubeginn durch die Maßnahme V01 „Brutvogelkontrolle“ ein Vorkommen der Art in den zu beanspruchenden Gehölzen ausgeschlossen.	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein	
<u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Der Girrlitz gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 10 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	

Girlitz (*Serinus serinus*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

V02 Brutvogelkontrolle

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust einer Fortpflanzungsstätte möglich. Der Girlitz legt jährlich sein Nest in Gehölzbeständen neu an, sodass von keinem Verlust eines Nests ausgegangen werden muss. In der unmittelbaren Umgebung sind genügend Hecken und Gehölzstrukturen vorhanden, um den Teilverlust des Lebensraums wieder auszugleichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AEXX Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein

☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.

Verbotstatbestand tritt ein?

☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Mäusebussard

Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt Streng geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) * (Ungefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) * (Ungefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> günstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als günstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Wälder und Gehölze aller Art (Nisthabitat) im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat), auch im Inneren geschlossener Wälder, in Forsten beim Vorhandensein von Lichtungen und Kahlschlägen - In der reinen Agrarlandschaft reichen Einzelbäume, Baumgruppen, kleine Feldgehölze, Alleegebäume, mitunter Hochspannungsmasten zur Ansiedlung aus - Brutet auch im Randbereich von Siedlungen sowie vereinzelt in innerstädtischen Parks und auf Friedhöfen 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Baumbrüter, Bodenbruten nachgewiesen - Baumarten zum Nestbau richten sich nach Angebot - Monogame Saisonhe, infolge hoher Reviertreue aber auch Dauerehe möglich - Eine Jahresbrut, aber Nachgelege bei Verlust - Die Gelege bestehen aus (1)2-3(5) Eiern und werden 33-35 Tage bebrütet - Das Weibchen brütet überwiegend - Die Nestlingsdauer beträgt 6-7 Wochen - Nahrungseintrag vorerst nur durch das Männchen, Weibchen beteiligt sich im weiteren Verlauf der Nestlingszeit zunehmend am Beuteerwerb - Junge sind 6-8 Wochen nach dem Ausfliegen selbstständig 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Teilzieher/Kurzstreckenzieher - Ankunft im Brutgebiet Februar/März, Hauptdurchzug Ende März bis Mitte April - Frühe Nestbauaktivitäten (lange vor Legebeginn) möglich - Ausgeprägte Balz- und Territorialflüge besonders häufig im März-April - Legebeginn ab Ende März, Hauptlegezeit Anfang/Mitte April - Jährlich und regional große Schwankungsbreite des Anteils von Brutpaaren und des Legebeginns - Erste flügge Junge i. d. R. ab Mitte Juni - Auflösen des Familienverbands im August, gleichzeitig Dismigration der Jungen 		
<u>Gefährdungen</u> (LANUV o. J.e) <ul style="list-style-type: none"> - Verlust oder Entwertung der Brutplatzbereiche - Entnahme von Horstbäumen - Störungen an den Brutplätzen (April bis Juli) - Verlust oder Entwertung von geeigneten Nahrungsflächen (v. a. Dauergrünland, Brachen, Säume, Feldraine, Hecken) 		
Verbreitung		

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 68.000-115.000. Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) zeigt eine stabile Bestandsentwicklung
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) ist stabil, leicht schwankend oder zeigt eine Abnahme von <20 % bzw. Zunahme <25 %

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 14.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine Abnahme um weniger als 20 % oder Zunahme um weniger als 25 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine starke Abnahme um mehr als 20 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

- ☐ Vorkommen nachgewiesen ☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich. Einzeltiere wurden ansitzend oder nahrungssuchend bei Geländekontrollen nachgewiesen.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Der Mäusebussard gilt als Art mit mittlerer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 100 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird als mittel eingeschätzt (sMGI-Klasse C). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach i. d. R. nur dann zu erwarten, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen (z. B. in Brutkolonien) betroffen sind. Aufgrund der Biologie der Art sowie der Größe und Ausstattung des Lebensraums lassen sich größere Individuenzahlen/Ansammlungen im Bereich des Vorhabens jedoch ausschließen. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da weder Eingriffe in potenzielle Fortpflanzungsstätten des Mäusebussards vorgenommen werden (Bäume bleiben erhalten), noch im Vergleich zur aktuellen Situation zusätzliche Störwirkungen den potenziell besiedelbaren Lebensraum weiter beeinträchtigen, ist von keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Rebhuhn

Rebhuhn (<i>Perdix perdix</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> (BirdLife International 2021) LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 2 (Gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 2 (Stark gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland Ost</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 2 (Stark gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011e) ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsansprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Offene Lebensräume - In Mitteleuropa hauptsächlich Sekundärbiotope in Agrarlandschaften besiedelt (häufig im Übergangsbereich zwischen Geest-, Moor- und Flussniederungen) - Geeignete Lebensräume sind extensiv genutzte Ackergebiete sowie Grünland mit kleinflächiger Gliederung durch breite Weg- und Feldsäume, Hecken, Feldgehölze, Gebüschgruppen und Brachen, Sand- und Moorheiden, Trockenrasen, Abbaugelände und Industriebrachen - Mitunter auch hohe Dichten in „ausgeräumten“ Ackergebieten, die sich durch hohe Bodenwertzahlen auszeichnen und in wärmebegünstigten Regionen - Acker- und Grünlandbrachen gehören in intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebieten zu den wichtigsten Neststandorten 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Bodenbrüter - Nest gut versteckt in Feldrainen, Weg- und Grabenrändern, Hecken, Gehölz- und Waldrändern, - Einzelbrüter und Nestflüchter - Männchen führt den zuerst geschlüpften Teil der Brut weg - Monogame Dauerehe - Eine Jahresbrut, Nachgelege bei Verlust - Das Gelege besteht aus (4)10-20(29) Eiern und wird 23-25 Tage bebrütet - Junge sind mit ca. 14 Tagen flügge und nach fünf Wochen nach dem Schlupf selbstständig - Weibchen brütet und Männchen hält in Nestnähe Woche - Männchen und Weibchen führen zusammen und Familienverbände halten sich bis in den Spätwinter - Im Winter können sich mehrere Familienverbände zusammenschließen 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Standvogel - Revierbesetzung und Auflösung der Trupps bzw. Familienverbände im Februar/März - Höchste Rufaktivität zwischen Anfang März bis Anfang April - Nistplatzwahl ab Anfang April, meist Ende April/Anfang Mai - Eiablage ab Mitte April bis Ende August (im Süden selten schon ab Ende März), Hauptlegezeit im Mai - Jungvögel meist ab Ende Mai bis Anfang Juni 		
<u>Gefährdungen</u> (NLWKN 2011e) <ul style="list-style-type: none"> - Intensivierung und Monotonisierung der Landnutzung, infolgedessen Verlust von kleinen Schlageinheiten - Verlust eines Nutzungsmosaiks mit Winter- und Sommersaaten, ungenutzten Wegrainen, Brachen und Saumstrukturen - Hoher Biozideinsatz führt zum Verlust von Wildkräutern und Insekten - Kükensterblichkeit aufgrund mangelnder Nahrungsverfügbarkeit im Sommer 		

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

- Nutzungsänderung mit veränderter Fruchtfolge und vorgezogenen Ernteterminen (bei Grünroggen bereits im Mai, Zunahme von Wintergetreide, Mais, Raps und Zuckerrüben z. B. zur Energiegewinnung)
- Verlust von strukturreichen Säumen und Gehölzen in der Kulturlandschaft
- Nahrungsmangel im Winter
- Witterungsbedingte Verluste in kalten, schneereichen Wintern
- Klimatische Veränderungen können sich negativ auf den Bestand auswirken (niederschlagsreiche Sommer)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 21.000-37.000 Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 4.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 50 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme um mehr als 50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen ☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich. Zufallsbeobachtungen liegen aus der umliegenden Landschaft, ca. 650 m vom Eingriffsbereich vor (DDA o. J.).

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V01 Brutvogelkontrolle

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den späten Baubeginn ist eine Überschneidung mit potenziell im Eingriffsbereich brütenden Vögeln eher unwahrscheinlich, kann jedoch aufgrund mitunter später Bruten der Art nicht ausgeschlossen werden. Um Verlusten von Jungvögeln bzw. Gelegen auch in diesem Fall entgegenzuwirken, wird vor Baubeginn durch die Maßnahme V01 „Brutvogelkontrolle“ ein Vorkommen der Art in den zu beanspruchenden Lebensräumen der Art ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Das Rebhuhn gilt als Art mit mittlerer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 100 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird als mittel eingeschätzt (sMGI-Klasse C). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach i. d. R. nur dann zu erwarten, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen (z. B. in Brutkolonien) betroffen

Rebhuhn (*Perdix perdix*)

sind. Aufgrund der Biologie der Art sowie der Größe und Ausstattung des Lebensraums lassen sich größere Individuenzahlen/Ansammlungen im Bereich des Vorhabens jedoch ausschließen. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust einer Fortpflanzungsstätte möglich. Das Rebhuhn legt jährlich sein Nest in Randgehölzen neu an, sodass von keinem Verlust eines Nests ausgegangen werden muss. In der unmittelbaren Umgebung sind genügend Hecken und Gehölzstrukturen vorhanden, um den Teilverlust des Lebensraums wieder auszugleichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AE 1 Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Star

Star (*Sturnus vulgaris*)

1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) 3 (Gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
--	---	---

2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung

Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen

Lokale Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.

Habitatpräferenzen (Südbeck et al. 2005)

- Auenwälder (sogar lockere Weidenbestände in Röhrichten), Randlagen von Wäldern und Forsten, teilweise im Inneren von (Buchen-)Wäldern mit Ausnahme von Fichten-Altersklassenwäldern (v. a. in höhlenreichen Altholzinseln), in der Kulturlandschaft Streuobstwiesen, Feldgehölze, Alleen an Feld- und Grünlandflächen
- Brutmöglichkeiten in Höhlen alter und auch toter Bäume
- Besiedelt alle Stadthabitate: Parks, Gartenstädte bis zu baumarmen Stadtzentren und Neubaugebieten
- Nahrungssuche zur Brutzeit bevorzugt in benachbarten kurzrasigen (beweideten) Grünlandflächen, in angeschwemmtem organischem Material und bei Massenaufreten von Insekten auch in Bäumen

Raumnutzung/Brutbiologie (Südbeck et al. 2005)

- Höhlenbrüter
- Nest v. a. in ausgefaulten Astlöchern und Spechthöhlen, weiter in Nistkästen, in Mauerspalt (auch von Gebäuden), gern unter Dachziegeln
- Mitunter Koloniebrüter
- Monogame Saisonehe, jedoch Polygynie möglich
- Ein bis zwei Jahresbruten, Nachgelege bei Verlust
- Das Gelege besteht aus (3)4-7(8) Eiern und wird 11-13 Tage lang, hauptsächlich vom Weibchen, bebrütet
- Die Nestlingsdauer beträgt (16)19-24 Tage, wobei beide Alttiere füttern
- Die Fütterung der ausgeflogenen Jungtiere dauert nur vier bis fünf Tage

Phänologie (Südbeck et al. 2005)

- Teil- und Kurzstreckenzieher
- Heimzug von Ende Januar bis Mitte April, Hauptdurchzug im März
- Revierverhalten und Paarbildung bei Standvögeln schon in den Wintermonaten, sonst etwa Februar bis März
- Feste Revierbesetzung mit Bezug einer Höhle etwas vier bis sechs Wochen nach Ankunft
- Infolge der Spät-, Nach- und Zweitbruten kann Nestbauaktivität noch bis Mitte Juni andauern
- Legebeginn ab Anfang April (in Städten), Großteil der Weibchen beginnt Ende April synchron mit dem Legen, danach weiterer Legebeginn bis Mitte Juni
- Hauptschlupftermin Anfang Mai
- Flüge Jungtiere ab (Mitte Mai) Ende Mai
- Brutperiode i. d. R. Mitte Juli abgeschlossen
- Wegzug ab September

Gefährdungen (LANUV o. J.f.)

- Verlust oder Entwertung der Brutkolonien durch Zerstörung der Nester (z. B. Fassadenreinigung, Renovierungsarbeiten)
- Verlust von geeigneten Brutplätzen durch moderne Bauweise (v. a. glatte Fassaden durch Verwendung von synthetischen Fassadenfarben und Kunststoffputzen)

Star (*Sturnus vulgaris*)

- Nutzungsänderung bzw. -intensivierung bislang extensiv genutzter, Brutplatznaher Grünlandflächen (v. a. Pflanzenschutzmittel)
- Verschlechterung des Nahrungsangebots im Umfeld der Brutplätze (v. a. Dünger, Pflanzenschutzmittel, zu dichter Bodenbewuchs)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Häufiger Brutvogel in Deutschland
- 2,6-3,6 Mio. Reviere (2016)
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) weist eine sehr starke Abnahme (>50 %) auf

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 370.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 20 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine sehr starke Abnahme um mehr als 50 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Einzelne Tiere wurden bei der Nahrungssuche im Untersuchungsbereich festgestellt. Es ist unklar, ob die Art auch als Brutvogel auftritt. Ein Vorkommen ist jedoch aufgrund der Habitatausstattung grundsätzlich möglich.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Der Star gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 15 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

Star (*Sturnus vulgaris*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da weder Eingriffe in potenzielle Fortpflanzungsstätten des Mäusebussards vorgenommen werden (Bäume bleiben erhalten), noch durch Störwirkungen der potenziell besiedelbare Lebensraum weiter beeinträchtigt wird als zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ist von keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Wachtel

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> (BirdLife International 2021) NT (Near Threatend – Vorwarnliste) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) V (Vorwarnliste) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011f) ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
--	---	--

2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung

Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen

Lokale Population

Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.

Habitatpräferenzen (Südbeck et al. 2005)

- Offene Lebensräume
- In Mitteleuropa werden fast ausschließlich Agrarlandschaften besiedelt
- Möglichst busch- und baumfreie Ackergebiete (insbesondere Sommergetreide – außer Hafer, aber auch Winterweizen, Klee, Luzerne, Erbsen und Ackerfrüchte) sowie Grünland, außerdem in Ruderalflächen
- Bevorzugt warme und dabei frische Sand-, Moor- oder tiefgründige Löß- und Schwarzerdeböden
- In höheren Lagen auch auf einzelnen Wiesen mitten im Wald

Raumnutzung/Brutbiologie (Südbeck et al. 2005)

- Bodenbrüter
- Nest immer durch höhere Kraut- und Grasvegetation gedeckt
- Polyandrie
- Wahrscheinlich eine Jahresbrut, Zweitbrut aber möglich
- Das Gelege besteht aus 7-14(18) Eiern und wird 18-20 Tage bebrütet
- Die Jungen sind Nestflüchter und werden mit 19 Tagen flügge
- Vier bis sieben Wochen nach dem Schlupf löst sich der Familienverband auf
- Das Weibchen wählt den Nistplatz, baut das Nest, brütet und führt die Jungen allein

Phänologie (Südbeck et al. 2005)

- Lang bzw. Kurzstreckenzieher
- Ankunft im Brutgebiet i. d. R. zwischen Mitte Mai und Anfang Juni (ausnahmsweise Anfang/Mitte April)
- Reviergründung und Paarbildung gleich nach Ankunft
- Höchste Rufaktivität zwischen Mitte Mai und Anfang Juli
- Eiablage ab Mitte/Ende Mai bis Ende August, Hauptlegezeit Anfang Juni bis Ende Juni
- Jungvögel ab Mitte Juni

Gefährdungen (NLWKN 2011f)

- Verlust kleinstrukturierter landwirtschaftlicher Nutzflächen und Monotonisierung der Landnutzung u. a. durch Flächenzusammenlegungen
- Intensivierung der Landwirtschaft (Stickstoffdüngung, Biozideinsatz, Beregnung, infolgedessen zunehmend dichtere Vegetationsstrukturen in den Kulturen)
- Verengung der Fruchtfolgen
- Verlust von Brachflächen
- Zunahme des Anbaus von Wintergetreide, Winterraps, Mais und Zuckerrüben
- Flächenverluste durch zunehmenden Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (insbesondere Mais-, Raps- und Rübenanbau)
- Verlust und Beeinträchtigung des Offenlandcharakters von weiträumig offenen Agrarlandschaften (u. a. durch Bau von Windenergieanlagen)
- Frühe Mahd des Getreides (Zweikulturnutzung) zur Biogasgewinnung

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

- Schneller Umbruch der Äcker nach der Ernte
- Störwirkungen durch Windkraftanlagen
- Hybridisierung mit der in Frankreich zur Brutzeit ausgesetzten Japanwachtel (*Coturnix japonica*)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 16.000-30.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) weist einen deutlichen Bestandsrückgang auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) ist stabil, leicht schwankend oder zeigt eine Abnahme von <20 % bzw. Zunahme <25 %

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 5.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme um mehr als 50 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) ist stabil, leicht schwankend oder zeigt eine Abnahme von <20 % bzw. Zunahme <25 %

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen ☒ Vorkommen potenziell möglich
Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V01 Brutvogelkontrolle

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den späten Baubeginn ist eine Überschneidung mit potenziell im Eingriffsbereich brütenden Vögeln eher unwahrscheinlich, kann jedoch aufgrund der mitunter späten Brutzeit der Art nicht ausgeschlossen werden. Um Verlusten von Jungvögeln bzw. Gelegen auch in diesem Fall entgegenzuwirken, wird vor Baubeginn durch die Maßnahme V01 „Brutvogelkontrolle“ ein Vorkommen der Art in dem zu beanspruchenden Grünland ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die Wachtel gilt als Art mit geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 50 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch die geplante VDS wird möglicherweise ein potenziell durch die Wachtel nutzbarer Lebensraum beansprucht. Wachteln besiedeln jährlich neue potenziell geeignete Reviere, sodass von keinen tradierten Bruthabitaten im Bereich des Vorhabens ausgegangen werden kann. Zudem sind die durch den Eingriff beanspruchten Flächen bereits durch eine intensive Grünlandnutzung mit höherer Schnittdichte negativ vorbelastet, sodass im Fall einer potenziellen Ansiedlung der Art von ausbleibendem Bruterfolg auszugehen ist. Eine negative Wirkung auf potenziell durch die Art nutzbare Fortpflanzungs- und Ruhestätten, die über die aktuelle ungünstige Lebensraumsituation hinaus geht, ist daher nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Waldohreule

Waldohreule (<i>Asio otus</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt Streng geschützt	<u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet) <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> ungünstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumanprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Eine Abgrenzung der lokalen Population ist aufgrund geringer Datenlage nicht möglich. Zur Einschätzung des Erhaltungszustandes der lokalen Population werden daher argumentativ Lebensraumausstattung, mögliche Beeinträchtigungen sowie die regionale Gefährdung der Art herangezogen.		
<u>Habitatpräferenzen</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Bevorzugt Nistplätze in Feldgehölzen und an strukturierten Waldrändern mit ausreichend Deckung bietenden Nadelbäumen (Kiefern, Fichten), weiterhin in Baumgruppen oder Hecken, auch zunehmend innerhalb von Siedlungen mit älterem Nadelbaumbestand, kaum im Inneren größerer, geschlossener Waldbestände - Zur Jagd im offenen Gelände mit niedrigem Pflanzenwuchs (Felder, Wiesen, Dauergrünland), in lichten Wäldern auf Wegen und Schneisen 		
<u>Raumnutzung/Brutbiologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Überwiegend Baumbrüter - Kein Nestbau, Brut in alten Krähen-, Elstern-, Greifvogel-, Graureiher- oder Ringeltaubennestern, Nistkörben, selten in Baumhöhlen, Falkenkästen bzw. am Boden - Monogame Saisonehe - Eine Jahresbrut, ausnahmsweise Zweitbruten, Nachgelege bei Verlust - Das Gelege besteht aus 4-5(8) Eiern und wird 27-28 Tage bebrütet - Die Nestlingsdauer beträgt mindestens 20 Tage - Nach der Nestlingszeit verlassen die Jungtiere als Ästlinge Nest und Nistbaum - Mit 33-35 Tagen sind die Jungtiere flügge, jedoch erst später selbstständig - Das Weibchen brütet und betreut die Jungen bis zum Flüggewerden, das Männchen bewacht und sorgt für Futter 		
<u>Phänologie</u> (Südbeck et al. 2005) <ul style="list-style-type: none"> - Altvögel sind überwiegend Standvögel - Diesjährige Tiere ziehen, darüber hinaus treten auch nordische Durchzügler und Wintergäste auf - Die Wintergesellschaften lösen sich im Süden ab Mitte Februar sonst Ende Februar/Mitte März bis Anfang/Mitte April - Durchzug Anfang März bis Ende Mai, Median Helgoland Anfang April - Revierbesetzung ab Mitte Januar bis Mitte März - Legebeginn in guten Mäusejahren ab Ende Februar, sonst überwiegend ab Mitte März bis Mitte April - Reviergesang und Flügelklatschen bis zum Schlupf der Jungen - Auftreten von Ästlingen Anfang Mai bis Mitte August 		
<u>Gefährdungen</u> (LANUV o. J.g) <ul style="list-style-type: none"> - Verlust oder Entwertung der Brutplatzbereiche sowie traditionell genutzter Winterschlafplätze - Verlust oder Entwertung von geeigneten Nahrungsflächen (z. B. große Waldlichtungen, Waldränder, Grünland- und Ackerflächen, Saumstrukturen, Brachen) mit ausreichendem Kleinsäugerbestand - Verschlechterung des Nahrungsangebots (z. B. durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln) - Störungen an den Brutplätzen (März bis Juli) sowie Störungen an den Winterschlafplätzen (November bis Februar) - Tierverluste durch Kollisionen an Straßen- und Schienenwegen 		

Waldohreule (*Asio otus*)

Verbreitung

Deutschland (Ryslavy et al. 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Deutschland
- 25.000-41.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (letzte 50-150 Jahre) zeigt eine stabile Bestandsentwicklung
- Der kurzfristige Bestandstrend (1992-2016) ist stabil, leicht schwankend oder zeigt eine Abnahme von <20 % bzw. Zunahme <25 %

Niedersachsen (Krüger & Sandkühler 2021)

- Mäßig häufiger Brutvogel in Niedersachsen
- 5.000 Reviere
- Der langfristige Bestandstrend (1900-2020) weist eine deutliche Abnahme von >20 % auf
- Der kurzfristige Bestandstrend (1996-2020) weist eine starke Abnahme um mehr als 20 % auf

Verbreitung im Untersuchungsraum

- ☐ Vorkommen nachgewiesen ☒ Vorkommen potenziell möglich

Aufgrund der Habitatausstattung im Bereich des Vorhabens ist ein Brutvorkommen potenziell möglich. Zufallsbeobachtungen liegen aus der umliegenden Landschaft, ca. 350 m vom Eingriffsbereich vor (DDA o. J.).

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Art liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die Waldohreule gilt als Art mit sehr geringer Störungsempfindlichkeit (Fluchtdistanz 20 m nach Gassner et al. 2010). Die störungsbedingte Mortalitätsgefährdung wird ebenfalls als gering eingeschätzt (sMGI-Klasse D). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

Waldohreule (*Asio otus*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da weder Eingriffe in potenzielle Fortpflanzungsstätten der Waldohreule vorgenommen werden (Bäume bleiben erhalten), noch im Vergleich zur aktuellen Situation zusätzliche Störwirkungen den potenziell besiedelbaren Lebensraum weiter beeinträchtigen, ist von keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Feldsperling (*Passer montanus*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Klappergrasmücke (*Curruca curruca*), Kohlmeise (*Parus major*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Rabenkrähe (*Corvus corone*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Sumpfmeise (*Poecile palustris*), Weidenmeise (*Poecile montanus*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand

<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt: Alle oben genannten Arten Streng geschützt: Grünspecht	Ungefährdete Arten ohne Eintrag in der Vorwarnliste werden im folgenden nicht genannt. <u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) V (Vorwarnliste): Feldsperling, Gelbspötter <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Feldsperling, Gelbspötter, Goldammer, Nachtigall, Stieglitz <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Feldsperling, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Goldammer, Nachtigall, Stieglitz	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> günstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Populationen, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als günstig eingeschätzt
---	---	---

2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung

Abgrenzung Gilde

- Die Gilde umfasst ungefährdete, weit verbreitete und häufig bis mäßig häufige Gehölzbrüter.
- Die Arten der Gilde „Brutvögel der Gehölze“ sind bei der Nistplatzwahl auf Gehölze in Form von Hecken, Gebüsch, Bäumen angewiesen.
- Je nach Art handelt es sich um Frei-, Boden-, Nischen- oder Höhlenbrüter

Verbreitung

Alle in der Gilde „Brutvögel der Gehölze“ zusammengefassten Arten sind in Niedersachsen häufig bis mäßig häufig vertreten. Sie gelten in geeigneten Lebensräumen als weit verbreitet und weisen eine hohe Stetigkeit ihres Auftretens in unterschiedlichen Hauptlebensraumtypen auf, soweit diese anteilmäßig Gehölze enthalten.

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen ☒ Vorkommen potenziell möglich

Ein Vorkommen der Arten der Gilde kann im Zuge einer Potenzialeinschätzung des Bereichs des Vorhabens aufgrund geeigneter Lebensraumstrukturen nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Vorkommen beschränken sich auf Gehölze wie Hecken, Gebüsche oder Bäume.

Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Feldsperling (*Passer montanus*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Klappergrasmücke (*Curruca curruca*), Kohlmeise (*Parus major*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Rabenkrähe (*Corvus corone*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Sumpfmeise (*Poecile palustris*), Weidenmeise (*Poecile montanus*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V01 Brutvogelkontrolle

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da baubedingt in Gehölze eingegriffen wird, kann eine Tötung bzw. Verletzung, insbesondere von Jungtieren, oder der Verlust von Gelegen nicht ausgeschlossen werden, auch wenn durch den späten Baubeginn im September die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts bereits niedrig ist. Durch die Maßnahme V01 „Brutvogelkontrolle“ werden Individuenverluste ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Mit Ausnahme der Rabenkrähe weisen alle Arten der Gilde eine geringe (sMGI-Klasse D) oder sehr geringe (sMGI-Klasse E) störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf. Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population jener Arten ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Als einzige Art der Gilde weist die Rabenkrähe eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf (sMGI-Klasse C). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach i. d. R. nur dann zu erwarten, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen (z. B. in Brutkolonien) betroffen sind. Aufgrund der Biologie der Art sowie der Größe und Ausstattung des Lebensraums lassen sich größere Individuenzahlen/Ansammlungen im Bereich des Vorhabens jedoch ausschließen. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

Gilde „Brutvögel der Gehölze“

Amsel (*Turdus merula*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), Elster (*Pica pica*), Feldsperling (*Passer montanus*), Fitis (*Phylloscopus trochilus*), Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*), Gelbspötter (*Hippolais icterina*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Grünspecht (*Picus viridis*), Klappergrasmücke (*Curruca curruca*), Kohlmeise (*Parus major*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*), Rabenkrähe (*Corvus corone*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*), Sumpfmeise (*Poecile palustris*), Weidenmeise (*Poecile montanus*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

V02 Brutvogelkontrolle

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Eingriff in Gehölze ist grundsätzlich der Verlust von Fortpflanzungsstätten möglich. Alle in der Gilde vertretenen Arten sind häufig bis mäßig häufig und weit verbreitet und finden in der unmittelbaren Umgebung des Eingriffsbereichs genügend Hecken und Gehölzstrukturen vor, um dem Teilverlust des Lebensraums auszuweichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AE 1 Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein

☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.

Verbotstatbestand tritt ein?

☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“

Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“ Graugans (<i>Anser anser</i>), Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt: Alle oben genannten Arten	Ungefährdete Arten ohne Eintrag in der Vorwarnliste werden im Folgenden nicht genannt. <u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Stockente <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Stockente	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> günstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Populationen, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als günstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Abgrenzung Gilde		
<ul style="list-style-type: none"> - Die Gilde umfasst ungefährdete, weit verbreitete und häufige Brutvögel der Gewässer und Uferzonen. - Die Arten der Gilde besiedeln temporäre und dauerhafte Gewässer wie Seen, Teiche, Weiher, Gräben, Flüsse, Bäche, Tümpel und/oder deren Uferbereiche - Auch Ansiedlungen an überstauten Flächen und oder in nassen Mooren möglich - Alle Arten sind bei der Nistplatzsuche obligatorisch auf Gewässernähe angewiesen - Es handelt sich bei den aufgeführten Arten ausschließlich um Bodenbrüter 		
Verbreitung		
Beide Arten der Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“ sind in Niedersachsen häufig vertreten. Sie gelten in geeigneten Lebensräumen als weit verbreitet und weisen eine hohe Stetigkeit ihres Auftretens in unterschiedlichen Hauptlebensraumtypen auf, soweit diese anteilmäßig Gewässer enthalten.		
Verbreitung im Untersuchungsraum		
<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		
Ein Vorkommen der Arten der Gilde kann im Zuge einer Potenzialeinschätzung des Bereichs des Vorhabens aufgrund geeigneter Lebensraumstrukturen nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Vorkommen beschränken sich auf Gewässer und gewässernahe Bereiche. Während Graugänse im Umfeld des Eingriffsbereichs mit Einzelbeobachtungen festgestellt wurden, konnte für die Stockente ein Brutnachweis in einem kleinen Teich ca. 40 m nördlich des Eingriffsbereichs festgestellt werden.		



Gilde „Brutvögel der Gewässer und Ufer“

Graugans (*Anser anser*), Stockente (*Anas platyrhynchos*)

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da der Baubeginn außerhalb der Brutzeit der Arten liegt, ist mit keinen direkten oder indirekten (durch Störwirkung) Verlusten von Gelegen oder Jungtieren zu rechnen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die Stockente weist eine geringe (sMGI-Klasse D) störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf. Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population jener Art ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Die Graugans weist eine mittlere störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf (sMGI-Klasse C). Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population der Art ist demnach i. d. R. nur dann zu erwarten, wenn nicht nur Einzelindividuen, sondern größere Individuenzahlen bzw. Ansammlungen (z. B. in Brutkolonien) betroffen sind. Aufgrund der Biologie der Art sowie der Größe und Ausstattung des Lebensraums lassen sich größere Individuenzahlen/Ansammlungen im Bereich des Vorhabens jedoch ausschließen. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da weder Eingriffe in potenzielle Fortpflanzungsstätten von Arten der Gilde vorgenommen werden (die beanspruchten Gräben fallen temporär trocken, Revierpaare wurden nur außerhalb des beanspruchten Bereichs festgestellt), noch im Vergleich zur aktuellen Situation zusätzliche Störwirkungen den potenziell besiedelbaren Lebensraum weiter beeinträchtigen, ist von keiner Beeinträchtigung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.

Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“

Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“		
Dorngrasmücke (<i>Curruca communis</i>), Rohrammer (<i>Emberiza schoeniclus</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubecula</i>), Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>), Wiesenschafstelze (<i>Motacilla flava</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt: Alle oben genannten Arten	Ungefährdete Arten ohne Eintrag in der Vorwarnliste werden im Folgenden nicht genannt. <u>Status Rote Liste Europa</u> LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Ryslavy et al. 2020) * (Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Rohrammer <u>Status Regionale Rote Liste Tiefland West</u> (Krüger & Sandkühler 2021) V (Vorwarnliste): Rohrammer	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> günstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Populationen, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als günstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Abgrenzung Gilde		
<ul style="list-style-type: none"> - Die Gilde umfasst ungefährdete, weit verbreitete und häufig bis mäßig häufige Brutvögel der halboffenen Landschaft. - Die Arten der Gilde besiedeln halboffene, mehr oder weniger kleingliedrige und strukturreiche Acker-Grünland-Komplexe mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen. - Je nach Art handelt es sich um Frei- und Bodenbrüter 		
Verbreitung		
Alle in der Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“ zusammengefassten Arten sind in Niedersachsen häufig bis mäßig häufig vertreten. Sie gelten in geeigneten Lebensräumen als weit verbreitet und weisen eine hohe Stetigkeit ihres Auftretens in unterschiedlichen Hauptlebensraumtypen auf, soweit diese anteilmäßig halboffen gestaltet sind.		
Verbreitung im Untersuchungsraum		
<input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich		
Ein Vorkommen der Arten der Gilde kann im Zuge einer Potenzialeinschätzung des Bereichs des Vorhabens aufgrund geeigneter Lebensraumstrukturen nicht ausgeschlossen werden. Die Vorkommen beschränken sich insbesondere auf Übergangsbereiche zwischen Gehölzstrukturen und Offenland. Auch Entlang von Einzäunungen oder in Stauden können Arten der Gilde auftreten.		



Gilde „Brutvögel der halboffenen Landschaft“

Dorngrasmücke (*Curruca communis*), Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*), Schwarzkehlchen (*Saxicola rubecula*), Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*), Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? ☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
V01 Brutvogelkontrolle

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da baubedingt in Gehölze eingegriffen wird, kann eine Tötung bzw. Verletzung, insbesondere von Jungtieren, oder der Verlust von Gelegen nicht ausgeschlossen werden, auch wenn durch den späten Baubeginn im September die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts bereits niedrig ist. Durch die Maßnahme V01 „Brutvogelkontrolle“ werden Individuenverluste ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Alle Arten der Gilde weisen eine geringe (sMGI-Klasse D) oder sehr geringe (sMGI-Klasse E) störungsbedingte Mortalitätsgefährdung auf. Eine erhebliche störungsbedingte Auswirkung auf die Population jener Arten ist demnach nicht zu erwarten. (Bernotat & Dierschke 2021)

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch Eingriffe in Gehölze oder Saumstrukturen ist grundsätzlich der Verlust von Fortpflanzungsstätten möglich. Alle in der Gilde vertretenen Arten sind häufig bis mäßig häufig, weit verbreitet und finden in der unmittelbaren Umgebung des Eingriffsbereichs genügend Hecken und Gehölzstrukturen vor, um dem Teilverlust des Lebensraums auszuweichen. Dem lokalen Verlust der Gehölze, und damit potenziell durch die Art als Fortpflanzungsstätte nutzbaren Habitatstrukturen wird kurz- bis mittelfristig durch die Ersatzmaßnahme AE 1 Anpflanzung von Gehölzbeständen Rechnung getragen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

Rastvögel

Silberreiher

Silberreiher (<i>Ardea alba</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Streng geschützt Anh I VSRL	<u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Hüppop et al. 2012) * (ungefährdet)	<u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> günstig <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als günstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsansprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Habitatpräferenzen (LANUV o. J.h)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Als Rastgebiete nutzt der Silberreiher größere Schilf- und Röhrichtbestände sowie vegetationsarme Ufer an Teichen, Seen und Fließgewässern. - Zur Nahrungssuche werden v. a. Grünlandflächen aufgesucht <u>Phänologie (LANUV o. J.h)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Während der Zugzeit erscheinen die Vögel mit einem Maximum im Februar/März und von September bis November <u>Gefährdungen (LANUV o. J.h)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuell sind keine speziellen Gefährdungen bekannt 		
Verbreitung im Untersuchungsraum		
<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Aus den letzten Jahren liegen mehrfach Zufallsbeobachtungen mit nach Krüger et al. 2020 bedeutsamen Rastvogelbeständen vor (DDA o. J.): Lokale Bedeutung: 18 Ind. am 26.09.2019; 11 Ind. am 04.01.2022; 10 Ind. am 26.12.2022; 10 Ind. am 06.01.2022; 16 Ind. am 27.12.2022 Regionale Bedeutung: 30 Ind. am 14.10.2019; 20 Ind. am 20.10.2019 Landesweite Bedeutung: 57 Ind. am 15.10.2019; 38 Ind. 19.10.2019 Der überwiegende Großteil der Nachweise stammt aus den westlich der geplanten VDS gelegenen Flächen.		
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)		
Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen <u>Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):</u> Brutvorkommen des Silberreihers sind aus dem Landkreis Verden nicht bekannt. Bei den Vögeln handelt es sich ausschließlich um mobile Rastvögel. Ein Eintreten des Verbotstatbestandes „Fang, Verletzung, Tötung“ kann daher sicher ausgeschlossen werden. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		

Silberreiher (*Ardea alba*)

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von Silberreiher beträgt 200 m (Gassner et al. 2010). Der Silberreiher ist aktuell in der Region kein Brutvogel. Störungen rastender Tiere führen zu lokalen Umverteilungen, beeinträchtigen jedoch nicht die lokale Population des Silberreihers.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja ☐ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch den Bau der geplanten VDS wird Grünland beansprucht, welches potenziell als (Teil-)Nahrungsfläche durch rastende Silberreiher genutzt wird. Da in der Umgebung weiterhin genügend unbeanspruchtes Grünland zur Verfügung steht, unter anderem auf den nasserem und dadurch attraktiveren Standorten westlich des Eingriffsbereichs, stehen der Art weiterhin ausreichend Nahrungsflächen zur Rast zur Verfügung. Die Funktionalität des Rastvogellebensraums im räumlichen Zusammenhang bleibt somit gewahrt.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Säugetiere

Fischotter

Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt Streng geschützt Anh. II FFH-Richtlinie Anh. IV FFH-Richtlinie	<u>Status Rote Liste Europa</u> (Temple & Terry 2007): NT (Near Threatened – Vorwarnliste) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Meinig et al. 2020): 3 (Gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> Keine aktuelle Rote Liste vorhanden	<u>Erhaltungszustand Atlantische Region Deutschland</u> (BfN 2019) U1 (Ungünstig – Unzureichend) <u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011g) U1 (Ungünstig – Unzureichend) <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> Die Abgrenzung einer lokalen Population ist beim Fischotter sehr schwierig, da Wurfbaue großräumig nur sehr schwer zu finden sind und die Tiere über große Aktionsradien verfügen (z. B. Kranz 1995, Anonymus 1999). Als Mindestgröße eines von einer Population des Fischotters dauerhaft besiedelbaren Landschaftsraumes werden Gebiete mit einer Fläche ab 7.500 km ² mit zusammenhängenden und vernetzten Oberflächengewässern angegeben (Dolch & Teubner 2006). Bereits einzelne Individuen können eine große Bedeutung für den Bestand eines Vorkommens oder eine erfolgreiche Wiederbesiedlung insbesondere im Bereich der Arealgrenzen haben, da über diese neuen Räume besiedelt werden (Ausbreitungsmöglichkeit über Vernetzung und Biotopverbund). Weil die Art nur in geringen Dichten vorkommt, haben Einzelvorkommen eine eigenständige Bedeutung. Die Abgrenzung einer lokalen Population erfolgt hilfsweise bei Fließgewässern über eine Uferstrecke von mindestens 10 km Länge um einen Nachweis bzw. Nachweisraum (Trittsiegel, Markierungen/Losungen, Sichtbeobachtungen, Bau) herum. Örtliche Teichgruppen und -gebiete mit einer Ausdehnung von mindestens 5 km ² werden ebenfalls als lokale Population definiert. (BfN o. J.b). <u>Habitatpräferenzen</u> <ul style="list-style-type: none"> - Der Fischotter besiedelt in Mitteleuropa Ufer von Gewässern (BfN o. J.b) - Reich gegliederte Ufer, mit wechselnd flachen und steilen Böschungsabschnitten, Kolken, Unterspülungen und ausreichender Beute sind wichtig (BfN o. J.b) - Es werden auch vom Menschen geschaffene Gewässer wie Talsperren, Teichanlagen oder breite Gräben besiedelt (BfN o. J.b) - Neben ausreichenden Möglichkeiten zur Nahrungssuche sind besonders störungsarme Versteck- und Wurfplätze, also vom Menschen ungenutzte Uferabschnitte, wichtig (BfN o. J.b) - Die Reviere des Otters umfassen je nach Nahrungsangebot zwischen 2 und 20 km Uferstrecke (Görner & Hackethal 1988) - Ein Männchenrevier überlagert meist mehrere Weibchenreviere (Teubner & Teubner 2004) <u>Phänologie/Fortpflanzung</u> <ul style="list-style-type: none"> - Fischotter haben keine feste Fortpflanzungszeit, sodass Jungtiere das ganze Jahr über geboren werden können. Allerdings kommen nach Elmeros & Madsen (1999) in Dänemark die meisten Jungen zwischen Juni und November, der Zeit mit den höchsten Fischbeständen, zur Welt. (BfN o. J.b) - Die meist 1-3 Jungen werden in natürlichen Uferhöhlungen oder in selbst gegrabenen Erdhöhlen gut geschützt und ruhiger Uferbereiche, deren Zugang meist unter Wasser liegt, geboren (Reuther 1993, Görner & Hackethal 1988) - Mit zunehmender Körpergröße der Jungtiere vergrößert sich nach und nach ihr Aktionsradius, spätestens nach 14 Monaten löst sich der Familienverband auf (Reuther 1993) <u>Gefährdungen</u> (BfN o. J.b) <ul style="list-style-type: none"> - Verenden in Fischreusen - Gewässerbelastung durch Chemikalien aus Land- und Forstwirtschaft - Lebensraumverlust durch Entwässerung für land- und forstwirtschaftliche Nutzung - Gewässerunterhaltung im Uferbereich (Verlust von Versteckmöglichkeiten) - Intensivierung der Teichwirtschaft mit Zäunung und Vergrämun - Zerstörung des Lebensraumes (Gewässerausbau, Bau von Siedlungs- und Gewerbeflächen in Auenstandorten) 		

Fischotter (*Lutra lutra*)

- Landschaftsfragmentierung durch Verkehrswegebau
- Verkehrsbedingte Verluste durch Straßen und Schienenverkehr
- Verlandung von Teichen nach Aufgabe der Nutzung
- (Illegale) direkte Verfolgung durch den Menschen

Verbreitung

Deutschland (BfN o. J.)

- Der Fischotter stand Ende der 1970er Jahre aufgrund von Verfolgungen und Lebensraumzerstörung in weiten Teilen Europas kurz vor der Ausrottung und breitet sich erst nach Unterschutzstellung langsam wieder im Bestand aus. (Aktion Fischotterschutz o. J.)
- In Deutschland liegt das Kernverbreitungsgebiet des Fischotters in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen. Aber auch Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen und Sachsen-Anhalt sind größere Flächen besiedelt. (Aktion Fischotterschutz o. J.)
- Das bayerische Vorkommen ist insbesondere in der östlichen Landeshälfte lokalisiert. Erste Nachweise gibt es seit einigen Jahren auch aus weiteren Bundesländern. (Aktion Fischotterschutz o. J.)
- Der langfristige Bestandstrend zeigt einen starken Rückgang, der kurzfristige Bestandstrend jedoch eine deutliche Zunahme (Meinig et al. 2020)

Niedersachsen (Jakob 2016)

- Seit den 1990er Jahren verstärkte (Wieder-)Ausbreitung aus dem Bereich der Elbe im Wendland Richtung Westen und Süden
- Elbe- und Aller-Einzugsgebiete mit ihren Nebenflüssen stellen die Hauptverbreitungsgebiete dar
- Im Allgemeinen weist die Art positive Ausbreitungstendenzen auf mit guten Zukunftsaussichten

Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Die Seite Wildtiermanagement Niedersachsen (LJN o. J.) gibt für die Gemeinde Achim und das Jahr 2021 einen Fischotter-Revierbestand von >0-20 Reviere an. Aktuellere Daten sind auf der Website nicht einsehbar. Aus dem Jahr 2016 gibt es zudem einen Fischotternachweis in Form eines durch Kollision verendeten Tieres an der A 27, ca. 150 m vom Eingriffsbereich entfernt. Als Fortpflanzungslebensraum scheint das Planungsgebiet aufgrund fehlender Strukturen nicht geeignet, jedoch können sporadisch umherstreifende Tiere nicht völlig ausgeschlossen werden.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☒ Ja ☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
V03 Schutzmaßnahmen Fischotter

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da keine als Fortpflanzungsgebiet in Frage kommenden Gewässer in der direkten Umgebung anzutreffen sind, ist von keiner Verletzung oder Tötung von Fischottern in Bezug potenzieller Zerstörungen oder Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen.

Um eine Verletzung bzw. Tötung von streifenden Fischottern durch die Anlage temporär angelegter, baubedingter Strukturen (Baugruben, Kabelschächte etc.) zu vermeiden, wird mit der Maßnahme V03 „Schutzmaßnahmen Fischotter“ durch die Sicherung der Baugruben bzw. Anlage von Ausstiegshilfen die Fallenwirkung solcher Strukturen auf ein nicht erhebliches Maß reduziert.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja ☒ Nein

Fischotter (*Lutra lutra*)

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Durch die Strukturarmut der angrenzenden Gewässer kommen diese nicht als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte des Fischotters in Frage. Wanderungen finden zumeist in der Dämmerungs- und Nachtphase statt, sodass auch hier eine erhebliche Störung ausgeschlossen werden kann.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Es werden keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Fischotters durch das Bauvorhaben zerstört, beschädigt oder beeinträchtigt.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. ☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Amphibien

Kreuzkröte

Kreuzkröte (<i>Epidalea calamita</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt Streng geschützt Anh. IV FFH-Richtlinie	<u>Status Rote Liste Europa</u> (Temple & Cox 2009): LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Rote Liste Gremium Amphibien und Reptilien 2020): 2 (Stark gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Podlucky & Fischer 2013) 2 (Stark gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Atlantische Region Deutschland</u> (BfN 2019) U2 (Ungünstig – schlecht) <u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011h) U2 (Ungünstig – schlecht) <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig-schlecht eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumansprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population (BfN o. J.c)</u> Langfristig überlebensfähige Vorkommen der Kreuzkröte bestehen i. d. R. aus mehreren Teilvorkommen, die räumlich voneinander abgrenzbar sind und einer unterschiedlichen Dynamik unterliegen (Sinsch 1998). Kennzeichnend für diese lokalen Populationen ist, dass immer wieder lokale Aussterbeereignisse erfolgen können, die langfristig durch Wiederbesiedlung mittels Einwanderung von Tieren aus benachbarten Lebensräumen (Rekolonisierung) ausgeglichen werden. Dabei kommt auch den aktuell unbesiedelten, aber prinzipiell geeigneten Lebensräumen eine wichtige Rolle zu. Von einer unzureichenden Vernetzung und somit von getrennten lokalen Populationen ist nach Expertenmeinung dann auszugehen, wenn der Gewässerverbund einer intakten lokalen Population mehr als 3.000 m vom nächsten Vorkommen entfernt liegt. Auch Schmidt (2006) gibt Entfernung zwischen 1.000 und 3.000 m als gute Vernetzung zwischen Vorkommen an. Bei kleinen lokalen Populationen ist bereits ab 500 m nach Einschätzung der Autoren eine ungenügende Vernetzung getrennter Rufergemeinschaften anzunehmen.		
<u>Habitatpräferenzen (BfN o. J.c)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Besiedelt werden offene Lebensräume auf trockenem, oft sandigem Untergrund. - Die in Folge von Hochwässern einer ständigen Veränderung unterworfenen Auen natürlicher oder naturnaher Flüsse sind die ursprünglichen Lebensräume der Kreuzkröte. - Ähnliche Lebensbedingungen findet die Art heute auf bzw. in Abgrabungsflächen, militärischen Übungsflächen, Sand-, Kies und Tongruben, Steinbrüchen, Bergbaufolgelandschaften, Industriebrachen, Berghalden und Äckern, auf denen sich zeitweise wasserführende Klein(st)gewässer wie Pfützen (z. B. in Fahrspuren) oder Lachen befinden, die als Laichplatz dienen. - Auch in den norddeutschen Dünenlandschaften findet die Kröte geeignete Lebensräume. - Als Larvalgewässer werden flache, sich schnell erwärmende Wasserstellen (max. bis 40°C), die neu entstanden sind oder sich frisch mit Wasser gefüllt haben sowie idealerweise frei von pflanzlichem Bewuchs sind und zeitweise austrocknen (Regenwassertümpel) (Günther & Meyer 1996, Sinsch 1998) - Zum Schutz vor Austrocknung ist die Kröte auf das Vorkommen geeigneter Tagesverstecke im Gewässerumfeld angewiesen (Tierbaue, Erd- und Gesteinsspalten, Steine, Holzstapel oder selbst gegrabene Verstecke) soweit diese Frostfreiheit garantieren. - Selbstgegrabene Winterquartiere liegen in Tiefen zwischen 20 cm und 80 cm, es wurden aber auch schon Tiefen von 120 cm bis 180 cm ermittelt (Sinsch 1989). 		
<u>Phänologie/Fortpflanzung (BfN o. J.c)</u> <ul style="list-style-type: none"> - Die Tiere erreichen die Geschlechtsreife nach dem zweiten Winter. - Ab Anfang April verlassen die Kreuzkröten ihre Winterquartiere und suchen geeignete Laichgewässer auf. - Es besteht keine Bindung zum eigenen Geburtsgewässer, sondern es werden spontan neue Lebensräume besiedelt. - Die Laichperiode kann sich bis Anfang August erstrecken - Die schnarrenden Rufe der Männchen, die zum Anlocken der Weibchen dienen, sind bis in eine Entfernung von über einem Kilometer zu vernehmen (Günther & Meyer 1996) - Die Larvalentwicklung erfolgt meist im Wettlauf mit dem Austrocknen des Gewässers. - Bei hohen Temperaturen wachsen die Larven schneller und können unter Umständen bereits nach vier Wochen das Gewässer verlassen. 		

Kreuzkröte (*Epidalea calamita*)

- Während der Zeit des Landgangs vollzieht sich ein allmählicher Übergang von der bisherigen Tag- zur überwiegenden Nachtaktivität
- Die Art gilt als relativ mobil, wobei die Mehrzahl der Tiere in einem engen Radius um die Gewässer verbleibt (95 % innerhalb von 700 m bei Miaud et al. 2000). Sinsch (1988) ermittelte bei einer rheinländischen Population einen maximalen Abstand von 240 m vom Gewässer.
- Die Gesamtwanderleistung pro Saison ist mit 3,5 km bis 4 km überschaubar.
- Die frostfreien Winterquartiere werden im Herbst aufgesucht

Gefährdungen (BfN o. J.c)

- Maßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft:
 - o Trockenlegung in Feuchtgebieten und Verfüllung von Geländemulden
 - o Ausweitung landwirtschaftlicher Flächen (besonders Umbruch von Stilllegungsflächen/Brachen) und Änderung der landwirtschaftlichen Nutzung (z.B. Aufgabe von Weideflächen mit geringer Besatzdichte)
 - o Nächtliche Feldbestellung in der Landwirtschaft führt bei ausgewachsenen Kreuzkröten zu erhöhter Sterblichkeitsrate
- Sonstige Gefährdungen:
 - o Verlust der Gewässerdynamik und damit verbundener Verlust von Kleinstgewässern als Laichplatz durch Fließgewässerkorrekturen
 - o Küstenschutzmaßnahmen und Trockenlegung in Feuchtgebieten
 - o Die Rekultivierung (Verfüllung, Aufforstung) stillgelegter Flächen
 - o Die fortschreitende natürliche Entwicklung nach Nutzungsaufgabe (z.B. Verlandung und fehlende Kleingewässerdynamik, zunehmende Beschattung durch Gehölzaufwuchs)
 - o Die Art und Weise des Abbauvorgangs (keine Kleinabgrabungen, Zunahme der Abbaugeschwindigkeit, Tiefabbau bzw. Nassbaggerung)
 - o Nutzung größerer Abbaugewässer mit Flachzonen als Angel- oder Badegewässer
 - o Zerschneidung der besiedelten und potenziellen Lebensräume (z.B. durch Straßen, Bau- und Gewerbegebiete)
 - o Grundwasserabsenkung (besonders im Küstenbereich)
 - o Freizeitnutzung, z.B. durch Motocross, in Abgrabungen und auf Industriebrachen
 - o Klimaveränderung: So können z. B. in Schleswig-Holstein geringere Niederschläge im Sommerhalbjahr ein späteres Abbläuen der Kreuzkröten bewirken – eine vollständige Entwicklung der Larven kann dann häufig nicht mehr erfolgen, da die zunehmend häufigeren Trockenperioden im Frühsommer andererseits zum frühzeitigen Austrocknen der Larvalgewässer führen.
 - o Umnutzung von nicht mehr genutzten Schienen- und Bahntrassen (z.B. zu Radwegen)

Verbreitung

Deutschland (BfN o. J. b)

- In Deutschland sind Vorkommen der Kreuzkröte im Flach- und Hügelland aus allen Bundesländern bekannt.
- Während in weiten Teilen Deutschlands Ersatzlebensräume, vielfach in den großen Flussauen, besiedelt werden, stehen den Kröten in Nord- und Ostdeutschland mit Dünenlandschaften und Heiden noch weitere naturnahe Lebensräume zur Verfügung.
- Verbreitungslücken finden sich in Regionen mit ungünstigen Lebensraumbedingungen aufgrund der Höhenlage (Mittelgebirge), Waldbedeckung oder Bodenbeschaffenheit (Börden mit Löss).
- Im bayrischen Alpenvorland erreicht die Kreuzkröte ihre südliche Verbreitungsgrenze.

Niedersachsen (NLWKN 2011h)

- In den sandigen Geest- und Niederungsgebieten des Tieflandes mittelhäufig verbreitet.
- Im Osten vor allem in der Lüneburger Heide, im Wendland in der Elbtalaue und im Aller-Weser-Flachland etwas häufiger als im Westen
- Während in der Naturräumlichen Region „Ems-Hunte-Geest“ vermutlich Kartierungslücken befinden, finden sich in der „Ostfriesisch-Oldenburgischen Geest“ sowie der „Stader Geest“ nur noch isolierte Einzelvorkommen
- Auf den ostfriesischen Inseln streng genommen keine autochthone Art, hier jedoch, neben dem Grasfrosch, einzige regelmäßige Reptilienart und seit beinahe 300 Jahren fest etabliert und gut angepasst (Podlousky 2008)
- Fehlt in den Küstenmarschen mit ihren schweren Kleiböden weitestgehend
- Im südlichen Niedersachsen nimmt die Zahl beim Übergang vom Tief- zum Hügelland, aufgrund fehlender Lebensräume in den Lössböden, unvermittelt ab.

Verbreitung im Untersuchungsraum

Kreuzkröte (*Epidalea calamita*)

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Die Kreuzkröte ist im Atlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands (DGHT 2018) im Messtischblatt 2920 mit einem Verbreitungspunkt vertreten. Ein Vorkommen, insbesondere durch einwandernde Tiere auf der Baustelle, kann aufgrund der Lebensraumverhältnisse nicht ausgeschlossen werden.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
V04 Schutzmaßnahmen Amphibien

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da keine als Fortpflanzungsgebiet in Frage kommenden bestehenden Gewässer in der direkten Umgebung beansprucht werden, ist von keiner Verletzung oder Tötung von Kreuzkröten in Bezug potenzieller Zerstörungen oder Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen.

Um eine Verletzung bzw. Tötung von einwandernden Kreuzkröten zu vermeiden, wird mit der Maßnahme V04 „Schutzmaßnahmen Amphibien“ durch die Sicherung Eingriffsflächen mit Hilfe eines Amphibienzauns auf ein nicht erhebliches Maß reduziert.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Art vom Eingriff betroffen sind und die Wanderungen der Tiere ungerichtet und zufällig stattfinden, ist von keiner Störung der lokalen Population durch das geplante Vorhaben auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

Kreuzkröte (*Epidalea calamita*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Es werden keine tradierten Fortpflanzungs- oder Ruhestätten beansprucht. Eine Besiedlung des Eingriffsraumes ist nur durch spontane und ungerichtete Besiedlungen möglich. Es werden daher keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten entnommen, beschädigt oder zerstört.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.



Moorfrosch

Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>)		
1. Schutz-, Gefährdungsstatus und Erhaltungszustand		
<u>Schutzstatus</u> Besonders geschützt Streng geschützt Anh. IV FFH-Richtlinie	<u>Status Rote Liste Europa</u> (Temple & Cox 2009): LC (Least Concern – Ungefährdet) <u>Status Rote Liste Deutschland</u> (Rote Liste Gremium Amphibien und Reptilien 2020): 3 (Gefährdet) <u>Status Rote Liste Niedersachsen</u> (Podlousky & Fischer 2013) 3 (Gefährdet)	<u>Erhaltungszustand Atlantische Region Deutschland</u> (BfN 2019) U2 (Ungünstig – schlecht) <u>Erhaltungszustand Niedersachsen</u> (NLWKN 2011i) U2 (Ungünstig – schlecht) <u>Erhaltungszustand lokale Population</u> Der Erhaltungszustand wird aufgrund des Zustandes der Population, der Habitatqualität sowie etwaiger Beeinträchtigungen als ungünstig-schlecht eingeschätzt
2. Charakterisierung der betroffenen Art und Verbreitung		
Lokale Population, Lebensraumsansprüche, Gefährdungen und Verhaltensweisen		
<u>Lokale Population</u> (BfN o. J.d) Für die meist isolierten Vorkommen in Süd- und Westdeutschland wird man zur Abgrenzung der lokalen Population einen Aktionsradius von 500 m zugrunde legen müssen. Etwas anders sieht es bei den noch gut vernetzten ostdeutschen Vorkommen aus. Nach Experteneinschätzung wird man dort erst dann von getrennten lokalen Populationen ausgehen können, wenn ein besiedelter Gewässerverbund mehr als 1.000 m vom nächsten Vorkommen entfernt liegt. Sind Barrieren, wie etwa verkehrsreiche Straßen vorhanden, ist gegebenenfalls von diesen Richtwerten nach unten abzuweichen. <u>Habitatpräferenzen</u> (BfN o. J.d) <ul style="list-style-type: none"> - Der Moorfrosch kommt in Lebensräumen mit einem hohen Grundwasserstand und in vielen Fällen periodischen Überschwemmungen wie sumpfige Feucht- und Nasswiesen, Erlen- und Birkenbrüche, Flussauen, Auwälder oder Zwischen- oder Niedermoore vor. - In Hochmooren werden nur die Randbereiche und insbesondere Torfstiche besiedelt (zentrale Moorgewässer sind meist zu sauer). - In Nordost-Deutschland findet er sich auch in grundwasserfernen Lebensräumen (Günther & Nabrowski 1996, Glandt 2008). - Als Laichgewässer werden fischfreie, meist üppig bewachsene Gewässer unterschiedlichster Größe, wie z. B. Tümpel, Teiche, Weiher, Altwässer, Sölle, Gräben oder flache Seeufer, genutzt. - Saure (Moor-) Gewässer werden bis zu einem pH-Wert von 4,5 toleriert. Sinkt der pH-Wert darunter, verpilzen die Laichballen und die Eier sterben ab (Günther & Nabrowsky 1996). - Die Überwinterungsquartiere liegen in Mitteleuropa zum größten Teil an Land. - Es ist möglich, dass sich die Tiere im lockeren Boden mithilfe ihrer harten Fersenhöcker eingraben können. Wahrscheinlicher ist, dass sie vorhandene Lücken- und Hohlraumssysteme nutzen. Seltener überwintern einzelne Tiere auch am Gewässergrund (Günther & Nabrowsky 1996). <u>Phänologie/Fortpflanzung</u> (BfN o. J.d) <ul style="list-style-type: none"> - Die Laichgewässer werden aufgesucht, wenn die Lufttemperatur einige Tage über 10°C liegt (Schulze & Meyer 2004). Dies ist meist Anfang/Mitte März der Fall. - Der Laich wird ab Ende Februar/Anfang März, überwiegend aber im April, in ein bis zwei Ballen pro Weibchen an der Wasseroberfläche in Bereichen mit Pflanzenwuchs abgelegt. Sonnenexponierte Bereiche werden dabei bevorzugt (Günther & Nabrowsky 1996). - Die Wassertiefe am Laichplatz liegt selten über 50 cm. - Nach der Laichperiode (i.d.R. Ende April) kann ein Teil der Tiere noch für mehrere Wochen in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gewässer verweilen, bevor sie ihre Sommerlebensräume aufsuchen. Diese können mehr als einen Kilometer vom Larvalgewässer entfernt liegen. Befinden sie sich in der Nähe, suchen die Tiere die Gewässer von Zeit zu Zeit auf. - Je nach Witterung schlüpfen 5 Tage bis 3 Wochen nach der Eiablage die Larven und entwickeln sich innerhalb von ca. 6 bis 16 Wochen zum landlebenden Jungtier. Auch sie können noch mehrere Wochen am Laichgewässer verweilen, ehe sie abwandern. - Im Herbst (Oktober/November) werden schließlich die Winterquartiere aufgesucht. - Die Jungtiere wandern mit Strecken von bis zu 1.200 m (unter günstigen Bedingungen vermutlich sogar bis 3.000 m) häufig weiter vom Laichgewässer weg als Alttiere, die sich nach dem Laichgeschäft gern weiterhin in Gewässernähe aufhalten und selten Strecken von mehr als 500 m zurücklegen (Gelder & Butger 1987, Günther & Nabrowsky 1996, Hartung 1991) <u>Gefährdungen</u> (BfN o. J.d)		

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

- Der Moorfrosch ist hauptsächlich durch die Zerstörung seiner Lebensräume gefährdet
- Maßnahmen in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft:
 - o Aufforstung mit standortfremden Nadelholzarten, insbesondere dichte Kiefernforste in Nordost-Deutschland
 - o Moderne Landwirtschaft mit Einsatz mineralischer Dünger und Spritzmittel, einschließlich des indirekten Eintrages von Pestiziden und Dünger in die Laichgewässer, Entfernen von kleinteiligen Lebensraumelementen
 - o Grünlandnutzung mit regelmäßiger Düngung, hoher Schnittfrequenz und Silagewirtschaft, dem Einsatz von chemischen Unkrautbekämpfungsmitteln und dem Einsatz schwerer, amphibien-schädlicher Mähgeräte wie Kreiselmäher
 - o Fischbesatz in den Laichgewässern und dadurch künstlich erhöhte Anzahl an Fressfeinden
 - o Umwandlung von Grünland in Ackerflächen
 - o Zerschneidung von Lebensräumen u.a. durch Forstwegebau
- Sonstige Gefährdungen:
 - o Grundwasserabsenkung und Entwässerung der Laichgewässer und der angrenzenden Landlebensräume. Anders als in Süddeutschland und in den überwiegenden Bereichen Westdeutschlands besiedelt der Moorfrosch v.a. in Nordost-Deutschland auch grundwasserferne Landlebensräume; dort wirkt sich die Grundwasserabsenkung v.a. auf die Laichgewässer aus
 - o Beseitigung flacher Ufer an Stillgewässern und langsam fließenden Gräben
 - o Zerstörung oder negative Veränderung der Laichgewässer (z.B. durch Entfernen des Unterwasser- und krautigen Uferbewuchses, um den Abfluss oder die Möglichkeiten der Angelnutzung zu verbessern)
 - o Flussregulierungen und der Verlust von Wasserrückhalteflächen
 - o Zerschneidung zusammenhängender Lebensraumkomplexe, Isolation von (Teil-)Populationen (gilt besonders für Süd- und Westdeutschland)
 - o In den Auen des Rheins Auflandung von Flachwasserzonen und flachen Gewässern durch verstärkte Ablagerung, ohne dass dabei neue Gewässer entstehen
 - o Mögliche Gefährdung durch Absterben des Laichs in Laichgewässern (in Heide- und Moorebenen) durch (zunehmende) Versauerung (Absenkung der pH-Werte unter 4,5)
 - o Verlandung und Zuwachsen der Laichgewässer
 - o Verluste durch Straßenverkehr

Verbreitung

Deutschland (BfN o. J.d)

- In Deutschland kommt der Moorfrosch in allen Bundesländern vor, der Verbreitungsschwerpunkt liegt jedoch im Norden und Osten Deutschlands.
- Während der Moorfrosch im Norden und Osten die Landschaft flächendeckend besiedelt, kommt die Art im Süden, Westen und in der Mitte Deutschlands nur vereinzelt vor.
- Große Vorkommen aus mehreren, eng miteinander vernetzten Vorkommen, finden sich z. B. in Brandenburg.

Niedersachsen (NLWKN 2011i)

- In Niedersachsen wird fast nur das Tiefland unterhalb 100 m NN besiedelt
- Meldungen aus den Börden sowie dem Hügel- und Bergland sind seltene Ausnahmen (z. B. südliches Harzvorland bei Bad Sachsa)
- Die Südgrenze der mehr oder weniger regelmäßigen Vorkommen stellt der Mittellandkanal dar. Lediglich im Braunschweiger Raum gibt es bedeutendere Vorkommen südlich des Kanals.
- An der unteren Mittelelbe zählt der Moorfrosch neben dem Teichfrosch zu den häufigsten Amphibienarten
- In weiten Teilen der Lüneburger Heide, in der Stader Geest sowie im Weser-Aller-Flachland gibt es ebenfalls relativ stetige Nachweise
- In den Regionen Ems-Hunte-Geest und Dümmer Geestniederung (höchste Nachweisdichte in der Diepholzer Moorniederung) sowie in der Ostfriesisch-Oldenburgischen Geest ist die Rasterpunktverteilung ungleichmäßiger
- Gezielte Kartierungen führten in den letzten Jahren zu Nachweisen in bisherigen Nachweislücken (z. B. in der Hunte-Leda-Moorniederung, im Raum Cloppenburg/Delmenhorst und in der Wesermündung Geest)
- In den Marschgebieten sind Moorfrösche kaum vertreten. Wenn doch, konzentrieren sich die Vorkommen auf lokale Hochmoorstandorte, in Einzelfällen auf Organo- und Moormarschen
- See- und Brackmarschen, also tonig-schluffige, teilweise salzhaltige Böden werden vom Moorfrosch gemieden

Verbreitung im Untersuchungsraum

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Der Moorfrosch ist im Atlas der Amphibien und Reptilien Deutschlands (DGHT 2018) im Messtischblatt 2920 mit einem Verbreitungspunkt vertreten. Ein Vorkommen der Tiere kann aufgrund der Lebensraumverhältnisse nicht ausgeschlossen werden.

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z.B. Kollisionsrisiken)?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen
V04 Schutzmaßnahmen Amphibien

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da ausschließlich artenarmes Intensivgrünland beansprucht wird, ist von keiner Verletzung oder Tötung von Moorfroschen in Bezug potenzieller Zerstörungen oder Beschädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auszugehen.

Um eine Verletzung bzw. Tötung von wandernden Moorfroschen zu vermeiden, werden mit der Maßnahme V04 „Schutzmaßnahmen Amphibien“ durch die Sicherung Eingriffsflächen mit Hilfe eines Amphibienzauns die Auswirkungen auf ein nicht erhebliches Maß reduziert.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört?

☐ Ja

☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Verschlechterung des Erhaltungszustands tritt nicht ein

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Art vom Eingriff betroffen sind, das Eingriffsgebiet im potenziellen Wanderlebensraum überschaubar ist, ist von keiner Störung der lokalen Population durch das geplante Vorhaben auszugehen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja

☒ Nein

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ Ja ☒ Nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Textliche Kurzbeschreibung (kurze Wirkungsprognose):

Da sich der Eingriff auf als Fortpflanzungs- und Ruhestätte ungeeignete Lebensräume beschränkt (intensiv genutztes artenarmes Grünland, trockenfallende Gräben), ist ein Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten unwahrscheinlich.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.

☐ Ja ☒ Nein

d) Abschließende Bewertung

Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? ☒ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.
☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

